

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit
Die Satzgliedstellung im heutigen
Deutschen

Verfasserin
Ajša Džinić

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 332 295
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Deutsche Philologie
Betreuer:	Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den Menschen bedanken, durch deren Engagement und aktive Unterstützung die vorliegende Arbeit erst entstehen konnte.

Dank gebührt allen voran meinen Eltern, Ema und Abdurahman Džinić, sowie meinem Bruder, Zlatan Džinić, die immer an mich geglaubt haben und die mir durch ihre finanzielle und moralische Unterstützung letztendlich das Studium an der Universität Wien ermöglicht haben.

Weiters bedanke ich mich aufrichtig bei Herrn Professor Univ.- Prof. Dr. Peter Ernst für die vorbildliche und geduldige Betreuung meiner Arbeit. Er war es, der mir stets zur Diskussion aller Fragen zur Verfügung gestanden hat und der durch seine zahlreiche wissenschaftliche Hinweise einen wesentlichen Anteil zum Gelingen meines Themas beigetragen hat.

Auch meinen zahlreichen Freunden und Kollegen sei für ihre Hilfsbereitschaft und für ihre bedingungslose Freundschaft recht herzlich bedankt. Besonders hervorheben möchte ich Jasmina Raščić, Adisa Moranjak, Mersiha Ganić, Janine Paul, Dipl.-Ing. Fredy Wolf sowie Franz Lechner, die mir während meines Studiums mit ihren umfangreichen Kenntnissen in vielen Gesprächen eine hilfreiche und ermunternde Stütze waren.

Schließlich bin ich meinem Mann, Damir Husamović, zu besonderem Dank verpflichtet, der mich stets zu motivieren wusste und ohne den diese Arbeit mit Sicherheit nicht zu Stande gekommen wäre.

Wien, im Oktober 2008

Ajša Džinić

Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Anordnung syntaktischer Einheiten innerhalb des deutschen Satzes. Ausgehend von den Strukturtypen und den topologischen Feldern werden deren Stellungsmöglichkeiten und Abfolgeregularitäten untersucht.

Die Materialgrundlage besteht aus deutschsprachigen Zeitungstexten, die sich für diese Untersuchung am geeignetsten erwiesen haben. Die gefundenen topologischen Strukturen wurden herausgearbeitet und deren Abfolge innerhalb des untersuchten Stellungsfeldes analysiert.

Inhaltsverzeichnis

I. 1. Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit	6
I. 1.1. Abkürzungsverzeichnis	8
II. 1. Die Satzgliedstellung	9
II. 1.1. Satzglieder im Deutschen	12
II. 1.1.1. Satzklammerbildende Elemente	13
II. 1.1.2. Ergänzungen	14
II. 1.1.3. Angaben	14
II. 1.1.4. Weitere Stellungsglieder	15
II. 2. Die Satztypen (Strukturtypen) im Deutschen	16
II. 2.1. Kernsätze	17
II. 2.2. Stirnsätze	18
II. 2.3. Spannsätze	19
II. 3. Die Stellungsfelder (topologische Felder)	22
II. 4. Die Satzklammer	31
II. 4.1. Satzklammerbildende Elemente	33
II. 4.2. Nicht satzklammerbildende Elemente	41
III. Anordnung nicht satzförmiger Glieder	46
III. 1. Das Vor-Vorfeld (Linksversetzungsfeld)	46
II. 1.1. Besetzung des Vor-Vorfeldes	46

III. 4.2.2. Satzklammerbildung mit mehrgliedrigem rechten Klammerelement	91
III. 5. Das Nachfeld	99
III. 5.1. Besetzung des Nachfelds	99
III. 5.2. Ausklammerung im Nachfeld	100
III. 5.2.1. Vergleichsphrase im Nachfeld	101
III. 5.2.2. Adverbialergänzung im Nachfeld	101
III. 5.2.4. Nebensatz im Nachfeld	102
III. 5.2.5. Präpositionalgruppe im Nachfeld	103
III. 5.2.6. Infinitivgruppe im Nachfeld	103
III. 6. Das Rechtsversetzungsfeld	104
III. 6.1. Besetzung des Rechtsversetzungsfeldes	104
IV. Zusammenfassung der Arbeit	105
Literaturverzeichnis	110

I. 1. Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Untersuchung und Beschreibung der Stellungsmöglichkeiten von Satzgliedern und Satzgliedteilen in der heutigen deutschen Sprache.

Als Grundlage für die Untersuchung dienen unterschiedliche Zeitungstexte aus den drei deutschsprachigen Gebieten und zwar aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Diese Zeitungstexte werden nach Belegen durchsucht, die die Anordnung von Satzgliedern innerhalb einzelner Stellungsfelder aufweisen.

Im einleitenden ersten Kapitel der Arbeit wird zunächst näher auf den Begriff der Satzgliedstellung eingegangen, gleichzeitig wird sowie auf frühere als auch auf die gegenwärtige für die Wortstellung entscheidenden Forschungsarbeiten eingegangen. In Folge werden die für das Deutsche kennzeichnenden Strukturtypen, sowie Satzklammer und topologischen Felder etwas detaillierter dargestellt und beschrieben, wobei sich das Modell der deutschen Satztopologie an das 1997 erstellte Feldermodell von *Franz Patocka* orientiert. Es wird weiters versucht die Glieder, die von Sprachwissenschaftlern als nicht satzklammerbildend angesehen werden näher zu beschreiben und zu erörtern.

Im nächsten Kapitel widmet sich meine Aufmerksamkeit der Anordnung nicht satzförmiger Glieder. Die Besetzung der einzelnen topologischen Felder wird ausführlich beschrieben und danach untersucht, welche Satzglieder und Strukturen sich innerhalb des jeweiligen Feldes befinden. In Folge werden das Links-, Vor-, Mittel-, Nach- und Rechtsversetzungsfeld sowie die Satzklammer bestimmt, herausgearbeitet und belegt.

Im Hinblick auf die Untersuchung der topologischen Felder werden zunächst Sätze mit eingliedriger und danach mit komplexerer Besetzung des untersuchten

Stellungsfeldes detaillierter analysiert und mit dem entsprechenden Beispiel dokumentiert. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass wenigstens je ein Beleg aus dem österreichischen, deutschen und schweizerischen Sprachraum gegeben wird.

Da das Deutsche auf der syntaktischen Ebene über relativ freie Möglichkeiten der Anordnung von Stellungsgliedern verfügt, ist das Ziel dieser Arbeit den Aufbau von Strukturen innerhalb der topologischen Felder zu beschreiben und anhand von Textbelegen zu analysieren.

I.2. Abkürzungsverzeichnis

FIN	finites Verb
FINaux	Auxiliarverb
FINauxt	temporales Auxiliarverb
FINauxp	passivisches Auxiliarverb
FINmod	Modalverb
FINcop	kopulatives Verb
INF	Infinitiv
P	Partizip
VZ	Verbzusatz
PPräs	Partizip Präsens
SUB	subordinierendes Element
Esub	Nominativergänzung
Egen	Genitivergänzung
Edat	Dativergänzung
Eakk	Akkusativergänzung
Eprp	Präpositivergänzung
Evr	Verbativergänzung
Esit	Situativergänzung
Edir	Direktivergänzung
Eexp	Expansivergänzung
Emod	Modifikativergänzung
Eprd	Prädikativergänzung
Alok	Lokangaben
Akaus	Kausalangaben
Atemp	temporale Angaben
Amod	modifikative Angaben
Asit	situative Angaben
Akomit	Komitativangaben
PART	Partikeln
NEG	Satznegierendes <i>nicht</i>
MODW	Modalwörter

II. 1. Die Satzgliedstellung

Otto Behagel widmete in seiner einzigartigen Syntaxdarstellung aus dem Jahre 1932 einen ganzen Band der deutschen Topologie. Seine unten angeführten Gesetze, die eine große Anzahl an sprachwissenschaftlichen Werken in der Folgezeit beeinflusst haben, zeigen, dass die deutsche Wortstellung ein Resultat des Zusammenwirkens unterschiedlicher Ebenen (morphologischer, syntaktischer, semantischer, sowie kommunikativer) ist.

Das oberste Gesetz ist dieses, daß das geistig eng Zusammengehörige auch eng zusammengestellt wird. [...]

Ein zweites machtvolles Gesetz verlangt, daß das Wichtigere später steht als das Unwichtige, dasjenige, was zuletzt noch im Ohr klingen soll [...]

Ein drittes Gesetz fordert, daß das unterscheidende Glied dem unterschiedenen vorausgeht: [...]

[...] Gesetz der wachsenden Glieder [...]; es besagt, daß von zwei Gliedern, soweit möglich, das kürzere vorausgeht, das längere nachsteht. [...]

Das Tongewicht kann die Wortstellung in verschiedener Weise beeinflussen.¹

Jedoch den größten Einfluss auf die deutsche Satzgliedforschung hatte das fünf Jahre später posthum erschienene *Lehrwerk Grundgedanken der deutschen Satzlehre*, das von *Erich Drach* für deutschsprechende und deutschlernende Ausländer entworfen wurde und als Beginn der modernen Syntax angesehen werden kann.

Drach lehnt mit dem Hinweis auf den Zwecks seines Büchleins jegliche historische Sichtweise ab, womit er, wenn man vielleicht von Sanders (1883) absieht, als erster die Satzgliedfolge des

¹ Behagel (1932), S. 4-6.

Deutschen rein synchron zu erfassen sucht und somit die Forderung Saussures nach bevorzugter Behandlung der Synchronie in die Tat umsetzt, [...].²

Am bekanntesten ist sein Stellungsfeldermodell, auf das im Kapitel //3. detaillierter eingegangen wird, bei dem der deutsche Satz in „Vorfeld – Mitte – Nachfeld“ eingeteilt wird. Im Vorfeld steht dann ein einziges Glied, die Mitte ist von einem finiten Verb besetzt und alle anderen Satzglieder befinden sich im Nachfeld. Bestimmend für die Topologieforschung war auch seine einprägsame Behauptung, dass

Nicht die grammatische Funktion des Wortkörpers entscheidet über die Stellungbeziehungen, sondern die Denkfunktion des Wortinhaltes.³

Damit wies er die in der Sprachforschung oft vertretene Ansicht, dass die Subjekt – Prädikat Reihenfolge als das „Normale“ zu betrachten sei, ab.

Die Satzstruktur wird in der Topologieforschung nicht nur mit den Bezeichnungen Subjekt – Prädikat versehen, sondern wird auch mit Paarbezeichnungen Thema – Rhema in Verbindung gebracht. Karl Boost hat im Anschluss an Drachs Satzplänen in seiner 1956 posthum erschienener Arbeit *Neue Untersuchungen zum Wesen und zur Struktur des deutschen Satzes* die Thema-Rhema-Gliederung auf die deutsche Sprache angewendet und beschrieben. Demnach stellt *Boost* fest:

Der Satzbeginn, die Satzeinleitung hat für den weiteren Ablauf des Satzes die Bedeutung eines Themas. Das als Thema gebrauchte Satzglied ist eine Gegebenheit, eine eindeutig auch dem Hörer bekannte Erscheinung.“⁴

² Patocka (1997), S.17.

³ Drach (1937), S.17.

⁴ Boost (1964), S.30.

Die Struktur des Satzes ist dabei mit dem *Prinzip der Entzweiung* gekennzeichnet, wobei zum Vorschein kommt, „dass einem fragenden Thema ein antwortendes Rhema folgt.“⁵

In der Sprachforschung wird demnach die deutsche Satzgliedstellung in erster Linie als besonders schwierig betrachtet, weil sie eben von morphologischen, syntaktischen, semantischen sowie kommunikativen Bedingungen abhängig ist. Die striktesten Bedingungen jedoch sind die syntaktischen Bedingungen. Wenn sich einzelne Wörter durch bestimmte grammatische Regeln in größere syntaktische Einheiten verbinden, die wiederum als Glieder eines Satzes oder einer Wortgruppe erscheinen, kann deren Stellung im Satz oder in einer Wortgruppe fixiert sein.

Grundsätzlich ist die Satzgliedstellung in der deutschen Sprache relativ frei, was auch aus den folgenden Beispielsätzen zu entnehmen ist:

- (a) Die Inge hat ihrer Schwester das schöne Geschenk mitgebracht.
- (b) Die Inge hat das schöne Geschenk ihrer Schwester mitgebracht.
- (c) Ihrer Schwester hat die Inge das schöne Geschenk mitgebracht.
- (d) Das schöne Geschenk hat die Inge ihrer Schwester mitgebracht.

Aber dennoch gibt es einige Wortarten, die in der Regel keine Abweichungen zulassen und eine feste Position im Satz verlangen. Die deutsche Satzgliedstellung wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst und zwar:

- **dem Strukturtyp:** Durch den Strukturtyp wird die Stellung des finiten Verbs und der anderen Prädikatsteile im Satz strikt fixiert. Demnach nimmt das Finitum in Haupt- und selbstständigen Sätzen die Position des zweiten Satzliedes ein, während es in den Nebensätzen die letzte Stelle im Satz besetzt. Auch die Verbalkomplexe – zusammengesetzte Prädikatsteile – weisen eine feste Stellung im Satz auf, sie sind jedoch nicht vollständig

⁵ Vgl. Boost (1964), S.85.

festgelegt. Näher darauf eingegangen wird im Kapitel //2.

- **der Rahmenkonstruktion:** Abhängig davon ob das finite Verb alleine oder in Verbindung mit anderen Prädikatsteilen steht, verfügt das Deutsche entweder über rahmenlose Hauptsätze oder über Sätze, die einen prädikativen oder einen nominalen Rahmen aufweisen.
- **der Valenzbildung:** Die Valenzbedingte Satzglieder befinden sich nach nichtvalenzbedingten Hauptsätzen, wobei das Prinzip der semantischen Verbnähe (topologischen Verbnähe) ausschlaggebend ist. Es ergibt sich dann die Anordnung: finite Verbform – freie Adverbialbestimmungen – Instrumentalbestimmung – Lokalbestimmung – Objekt.
- **dem Rhythmus:** Ausschlaggebend ist hier das Behaghelsche „Gesetz der wachsenden Glieder“, welches besagt, dass die Anordnung der Satzglieder auch von deren Umfang abhängig ist.
- und zum Schluss **dem Mitteilungswert**, der Thema-Rhema-Gliederung, auf die bereits eingegangen worden ist.

II. 1.1. Satzglieder im Deutschen

Unter den Satzgliedern verstehen wir also diejenigen (oft mehrgliedrigen) Konstrukte, die unmittelbar vom Verb abhängen und relativ frei austauschbar sind.⁶ Ihre Stellung im Satz ist geregelt und sie lassen sich nur gemeinsam ersetzen und verschieben. Diese Verschiebbarkeit ist jedoch laut Engel kein sehr geeignetes Abgrenzungskriterium. Die Beziehung zwischen einzelnen Satzgliedern untereinander hängt von der Verbvalenz ab. Demnach unterscheiden wir zwischen Verbergänzungen und freien Angaben. Da es in der

⁶ Engel (1996), S.183.

Fachliteratur unterschiedliche Siglen für die jeweiligen Satzglieder gibt, werde ich in meiner Untersuchung die von Engel gebräuchlichen Abkürzungen verwenden.

Im Folgenden soll ein Überblick über die in der Arbeit verwendeten Satzglieder dargestellt werden:

II. 1.1.1. Satzklammerbildende Elemente

Unter satzklammerbildenden Elementen eines verbalen Rahmens werden solche Satzglieder verstanden, die ein Auseinandertreten von Prädikatsteilen bewirken. In meiner Untersuchung werden folgende Abkürzungen für Prädikatsteile verwendet, wobei die tiefgestellten Buchstaben die Verbklasse des jeweiligen Prädikats näher bezeichnen:

FIN	=	finites Verb
FINaux	=	Auxiliarverb
FINauxt	=	temporales Auxiliarverb (haben, sein, werden)
FINauxp	=	passivisches Auxiliarverb (werden, sein)
FINmod	=	Modalverb
FINcop	=	kopulatives Verb
INF	=	Infinitiv
P	=	Partizip
VZ	=	Verbzusatz
PPräs	=	Partizip Präsens
SUB	=	subordinierendes Element (<i>weil, dass, wenn,...</i> etc.)

II. 1.1.2. Ergänzungen

Diese werden nach dem Muster von *Ulrich Engel* vermerkt und in der vorliegenden Arbeit mit dem großen Buchstaben E und tiefgestellten Kleinbuchstaben, welche die Ergänzungs-klasse beschreiben, versehen:

Esub	=	Nominativergänzung	→	<i>Markus</i> ist zu Hause.
Egen	=	Genitivergänzung	→	Sie war sich <i>ihrer Sache</i> sicher.
Edat	=	Dativergänzung	→	Sie ähnelt <i>ihrer Mutter</i> .
Eakk	=	Akkusativergänzung	→	Die Polizei hat <i>den Täter</i> gefasst.
Eprp	=	Präpositivergänzung	→	Wir verlassen uns <i>auf sie</i> .
Everb	=	Verbativergänzung	→	Der Lehrer lässt <i>die Kinder gehen</i> .
Esit	=	Situativergänzung	→	Wir wohnen <i>in Josefstadt</i> .
Edir	=	Direktivergänzung	→	Es kommt <i>von unseren Eltern</i> .
Eexp	=	Expansivergänzung	→	Sie nahm damals <i>elf Kilo</i> zu.
Eprd	=	Prädikativergänzung	→	Er findet sie <i>hinreißend</i> .

II. 1.1.3. Angaben

Die Angaben können bei fast allen Verben auftreten und sind nicht im Gegensatz zu den obligatorischen Ergänzungen vom betreffenden Verb bestimmt. Solche Glieder sind fakultativ realisierbar und können, ohne die Grammatikalität des Satzes zu verletzen, auch ausgelassen werden. In der vorliegenden

Untersuchung werden die Angaben mit dem großen Buchstaben A und tiefgestellten Kleinbuchstaben, die die jeweilige Klasse bezeichnen, dargestellt.

Alok	=	Lokalangaben	→	Er arbeitet <i>im Zimmer</i> .
Akaus	=	Kausalangaben	→	<i>Deswegen</i> kommen wir etwas später.
Atemp	=	temporale Angaben	→	Wohin gehen wir <i>morgen</i> ?
Amod	=	modifikative Angaben	→	Sie kam <i>weinend</i> zu mir.
Afin	=	finale Angaben	→	Was verwendest du <i>zu diesem Zweck</i> ?
Akomit	=	Komitativangaben	→	Er erschien <i>mit ihr</i> .

II. 1.1.4. Weitere Stellungsglieder

In der vorliegenden Arbeit kommen außerdem folgende valenzunabhängige Stellungsglieder vor. Diese werden mit großen Buchstaben gekennzeichnet:

PART	=	Partikeln	→	Sie hat <i>auch</i> ihn eingeladen.
MODW	=	Modalwörter	→	Die sind <i>leider</i> nicht da.
NEG	=	satznegierendes <i>nicht</i>	→	Das kann ich <i>nicht</i> machen.

II. 2. Die Satztypen (Strukturtypen) im Deutschen

Unter „Satztypen“ bzw. „Strukturtypen“ werden im allgemeinen Stellungsmuster gemäß der Position des finiten Verbs verstanden.⁷ Im Deutschen unterscheiden wir formal, hinsichtlich der Stellung des finiten Verbs im Satz, drei Satztypen die nach der Duden-Grammatik als

- 1) Kernsätze = Zweitstellung des finiten Verbs im Satz wie z. B.:

Der Bericht war nicht ganz ausführlich.

- 2) Stirnsätze = Erststellung des finiten Verbs im Satz wie z. B.:

War der Bericht nicht ganz ausführlich?

- 3) Spansätze = End- oder Letztstellung des finiten Verbs im Satz wie z.B.:

..., dass der Bericht nicht ganz ausführlich war

bekannt sind.

In der Fachliteratur sind auch noch, für die oben genannten Satztypen, Bezeichnungen wie etwa Verbzweit/ Verberst/ Verbendstellung⁸ bei Grewendorf, oder „Grundstellung/ Spitzenstellung/ Endstellung“⁹ bei Heidolph/ Flämig/ Motsch oder „A-/ B-/ C-Sätze“¹⁰ bei Patocka vorzufinden und manchmal werden sie sogar nummeriert wie etwa „Strukturtyp 1, 2, 3“¹¹ bei Jung.

⁷ Patocka (1997), S.38.

⁸ Grewendorf (1991), S.19.

⁹ Heidolph / Flämig [u.a.] (1981), S.703-705.

¹⁰ Patocka (1997), S.39.

¹¹ Jung (1984), S.30.

II. 2.1. Kernsätze

Sätze bei denen das finite Verb die zweite Stelle im Satz einnimmt, können folgende sein:

a) Aussagesätze oder Deklarativsätze

- (1) Dieses Bild hat mir sehr gut gefallen.
- (2) Wir gehen heute Abend gemeinsam ins Kino.

b) Angeführte Sätze ohne Konjunktion

- (3) Ich denke, sie hat Recht.
- (4) Viele glauben, er war es.

c) Ergänzungsfragesätze oder Wortfragungssätze

- (5) Wann kannst du eigentlich mit deinem Studium anfangen?
- (6) Wie kommt ihr mit den Arbeiten voran?

d) Entscheidungsfragesätze

- (7) Der Peter hat sich doch gemeldet?
- (8) Du gehst doch nach Hause?

e) Ausrufesätze oder Exklamativsätze

- (9) Du siehst heute aber gut aus!
- (10) Das ist aber teuer!

f) Wunschsätze

- (11) Sie hätte gerne noch etwas Kaffee.
- (12) Sie würde mir gerne etwas anvertrauen.

Jedoch dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass in der gesprochenen Sprache auch Kernsätze bei denen das finite Verb die erste Position im Satz einnimmt zu finden sind, wie dies die folgenden Beispielsätze zeigen:

- (13) Wäre schön, wenn du kommen könntest.
- (14) Mag wohl stimmen.
- (15) Ist durchaus möglich.

In den oben angeführten vorfeldlosen Beispielsätzen handelt es sich um die Gliedverschiebung von einem Stellungsfeld in ein anderes, um die so genannte Vorfeldellipse¹², bei der die Glieder mit einem sehr geringen Mitteilungswert, ohne den Kontext zu verlieren, erspart, aber auch mit, zum Beispiel *es*, *das*, ersetzt werden können.

- (14') Das mag wohl stimmen.
- (15') Es ist durchaus möglich.

II. 2. 2. Stirnsätze

Sätze mit dem finiten Verb an erster Stelle im Satz können folgende sein:

a) Entscheidungsfragesätze

- (1) Fährst du nächste Woche mit mir nach Graz?
- (2) Ist das wirklich deine Meinung?

b) Ausrufesätze oder Exklamativsätze

- (3) War das aber ein anstrengender Tag!
- (4) Hast du aber Glück gehabt!

c) Aufforderungssätze oder Imperativsätze

- (5) Lass uns gehen!
- (6) Folgen Sie bitte den Anweisungen!

¹² Vgl. Patocka (1997), S.40-42.

d) Irreale Wunschsätze

(7) Wäre er nur wieder gesund!

(8) Hätte ich das bloß nie gesagt!

e) Uneingeleitete Nebensätze

(8) Bestehe ich die Prüfung, dann gehe ich richtig feiern.

(9) Haben sie diese Woche keinen freien Termin, rufe ich sie einfach nächste Woche an.

Während bei den Kernsätzen das finite Verb hauptsächlich die zweite Position (außer bei den oben erwähnten vorfeldlosen Kernsätzen) im Satz einnimmt, besetzt es bei den Stirnsätzen immer die Anfangsposition.

II. 2. 3. Spannsätze

Sätze mit dem finiten Verb an letzter Stelle im Satz können folgende sein:

a) Ausrufesätze oder Exklamativsätze

(1) Wie das alles so schön duftet!

(2) Was du nicht sagst!

b) Irreale Wunschsätze

(3) Wenn er doch nur gesund wäre!

(4) Wenn ich das alles nur geträumt hätte!

c) Eingeleitete Nebensätze

(5) ..., dass ihr auf mich wartet.

(6) ..., weil ich nicht anders kann.

Im Gegensatz zu den Kern- und Stirnsätzen ist das linke Klammerelement bei den Spannsätzen stets mit einer Nebensatzeinleitenden Konjunktion realisiert, während der rechte Teil der Klammer durch eine finite Verbform besetzt wird.

(7) ..., falls du mich wirklich gehört hast.

(8) ..., bevor ich das getan habe.

(7') ..., falls du mich wirklich hast hören können.

(8')..., bevor ich das hab tun müssen.

Überblick über die Realisierungsmöglichkeiten der drei Strukturtypen

SUB	VF	LK	MF	RK	NF
Kernsatz					
1)	Sie	weint.	–	–	–
2)	Wir	sind	zu Hause.	–	–
3)	Ich	fahre	–	zurück.	
4)	Franz	kommt	in zwei Wochen	nach.	–
5)	Marie	geht	in den Kindergarten	–	morgen
6)	Man	wird	sie sicher	einsperren	deswegen.
Stirnsatz					
7)		Geh!	–	–	–
8)		Weint	sie?	–	–
9)		Kommt	Franz in zwei Wochen	nach?	–
10)		Geht	Marie in den Kindergarten	–	morgen?
11)		Wird	man sie sicher	einsperren	deswegen?
Spannsatz					
12) ..., dass	–	–	sie	weint.	–

Tabelle 1

Satz- oder Verbklammer

II. 3. Die Stellungsfelder (topologische Felder)

Nachdem die Satztypen hinsichtlich der Stellung des finiten Verbs eingeteilt worden sind, werden sie in diesem Abschnitt detaillierter untersucht und genauer beschrieben. Wie auch bei Drach, in seinen *Grundgedanken der deutschen Satzlehre* von 1937, wird auch in dieser Arbeit als erstes vom Kernsatz (Aussage Hauptsatz) und dessen Aufbau ausgegangen. Die dazugehörige Stellungsfelderterminologie wird dann gestaltet und auf die anderen Satztypen übertragen. Drach selber betrachtete für den Kernsatz nicht die zweite Position des finiten Verbs im Satz, sondern deren Mittelstellung:

Als Urform des Aussagesatzes gab es von jeher im Deutschen den überlieferten Satzplan, der das Verb in Mittelstellung setzt, zwischen Subjekt und Objekt. [...] Das Verbum finitum ist der standfeste Angelpunkt, um den herum der Satz sich aufbaut und gliedert.¹³

Er entwickelte, ein für die Sprachwissenschaft entscheidendes Felderschema, das den Aufbau des deutschen Satzes darstellen soll und heute als Stellungsfeldermodell bekannt ist. Drach teilte den Aussage Hauptsatz in drei separate topologische Felder ein und zwar in:

Vorfeld Ausdrucksstelle	Mitte Personalform des Verbs	Nachfeld Eindrucksstelle
Endlich	kam	die ersehnte Nachricht. ¹⁴

Tabelle 1

Vor der linken Klammer befindet sich das so genannte Vorfeld, das Feld, das die beiden Klammerelemente umschließt ist die Mitte und hinter der rechten Klammer befindet sich dann das Nachfeld. Das Vorfeld bezeichnet Drach als die *Ausdruckstelle*¹⁵ und das Nachfeld als die *Eindrucksstelle*¹⁶. Die Mitte hat er als

¹³ Drach (1937), S.15-16.

¹⁴ Zitiert nach E. Drach (1937), S.18.

¹⁵ Vgl. Drach (1937), S.19.

¹⁶ Drach (1937), S.18.

„das ausgesagte Geschehen – die Personalform des Verbs“¹⁷ bezeichnet, welche ständig die Zentralposition im Satz einnimmt, während alle anderen Satzglieder entweder im Vorfeld oder im Nachfeld auftreten können. Diese Ansicht ist in der heutigen deutschen Sprache nicht mehr akzeptabel, da die Verbalkomplexe sogar in der modernen Syntaxtheorie nicht zu den Stellungsfeldern eingeordnet werden können.

Drachs Feldermodell von 1937 hat in den letzten 70 Jahren eine Vielfalt von Veränderungen erlebt und ist von den Sprachwissenschaftlern erheblich ausgebaut worden. Zur Darstellung des in dieser Arbeit vorgestellten Stellungsfeldermodells werden folgende Abkürzungen verwendet:

VF	=	Vorfeld
LK	=	linkes Klammerelement
FIN	=	Finites Verb
MF	=	Mittelfeld
RK	=	rechtes Klammerelement
VK	=	Verbalkomplex
NF	=	Nachfeld
SUB	=	subordinierendes Element (Pronomen, Interrogativpronomen, Relativadverb, Nebensatzeinleitende Konjunktion wie z.B. <i>weil, dass, wenn,...</i> etc.
KOOR	=	koordinierende Konjunktion z.B. <i>und, aber...</i> etc.
I-Feld	=	nach links herausgestelltes topologisches Feld

¹⁷ Vgl. Drach (1937), S.19.

r-Feld = nach rechts herausgestelltes topologisches Feld

In den deutschen Kernsätzen finden wir folgendes Schema vor:

Feldermodell des Kernsatzes

VF	LK	MF	RK	NF
a) Man	wird	sie sogar	entlassen	deshalb.
b) Unsere Eltern	kommen	erst in zwei Wochen	zurück.	–
c) Janine	besucht	ihre leiblichen Eltern	–	morgen.
d) Sie	ist	zu Hause.	–	–
e) Wir	gehen	–	weg	
f) Sie	weint.	–	–	–

Tabelle 2

Kernsatzklammer

Aus der dargestellten Tabelle lässt sich beobachten, dass das Finitum stets die zweite Position im Satz einnimmt. Gemeinsam mit der infiniten Verbform, falls diese vorhanden ist, bildet es eine Satzklammer.

Vom finiten Verb bis zum rechten Klammerelement spannt sich ein Mittelfeld, das beliebig erweitert werden kann (*b*), (*c*).

Die rechte Satzklammer ist im Gegensatz zu der Linken variabel besetzbar. Diese kann durch ein Infinitum besetzt werden (*a*), leer bleiben (*c*), (*d*) und (*f*) oder durch Teile eines Verbalkomplexes (Partizip II, Infinitiv), wie in den unten angeführten Beispielsätzen (*a'*) und (*b'*) in der *Tabelle 3* zu sehen ist, ausgebaut werden.

VF	LK	MF	RK	NF
a') Man	wird	sie sogar	entlassen wollen	deshalb.
b') Unsere Eltern	werden	erst in zwei Wochen	zurückkommen können.	–

Tabelle 3

Kernsatzklammer

Kommen wir nun zur Anfertigung des Felderschemas für die Stirnsätze, welches folgendermaßen dargestellt wird:

Feldermodell des Stirnsatzes

LK	MF	RK	NF
a) Wird	man sie sogar	entlassen	deshalb?
b) Kommen	unsere Eltern erst in zwei Wochen	zurück?	–
c) Besucht	Janine ihre leiblichen Eltern	–	morgen?
d) Ist	sie zu Hause?	–	–
e) Gehen	wir?	–	–
f) Komm!	–	–	–

Tabelle 4

Stirnsatzklammer

In Stirnsätzen bleibt das Vorfeld, welches einen Bereich für einleitende Glieder ermöglicht, im Gegensatz zu den Kernsätzen unbelegt. Das finite Verb nimmt die erste Position im Satz ein. Rechtes Klammerelement kann, wie bei den Kernsätzen, besetzt werden (*a*) und (*b*), oder auch nicht (*c*), (*d*), (*e*) und (*f*). Im letzten Beispielsatz handelt es sich um einen imperativischen Kernsatz, in dem das Subjekt schon in die finite Verbform eingegliedert ist. Weiterhin lässt sich beobachten, dass sich das Mittelfeld um ein Glied bereichert hat (*a*), (*b*), (*c*)

und (d). Die Erweiterung des Mittelfeldes hängt also in allen drei Satztypen von der Verbvalenz ab, und ist, genauso wie das Vorfeld, fakultativ besetzbar.

Wenden wir uns nun der Erstellung des Felderschemas für die Spannsätze zu. Diese wird wie folgt dargestellt:

Feldermodell des Spannsatzes

SUB	MF	RK	NF
a) ..., weil	man sie sogar	entlassen wird	deshalb.
b) ..., obwohl	er dir die Sachen	abgenommen hätte	später
c) ..., denn	ich	bin beschäftigt.	–

Tabelle 5



Aus dem oben angeführten Stellungsfeldermodell wird als erstes das Nichtvorhandensein des Vorfeldes ersichtlich. In Spannsätzen entsteht die Satzklammer zwischen der Subordination, die sich um syntaktische Unterordnung im Satz kümmert, und den restlichen Bestandteilen des Prädikats. Im Gegensatz zu den Kern- und Stirnsätzen, ist bei den Spannsätzen die rechte Satzklammer obligatorisch, entweder durch eine finite Verbform oder einen Verbalkomplex, belegt und demnach stets vorhanden.

Kommen wir nun zur weiteren Ergänzung des Stellungsfeldermodells. Erweitert wird das Felderschema durch die koordinierende Konjunktion. Diese verbinden syntaktisch gleichrangige Satzteile, Wörter und Wortgruppen, bei denen aber die übliche Wortfolge unverändert bleibt und der Satz weiterhin als grammatikalisch vollständig bezeichnet werden kann. Demnach ist dieses Feld fakultativ besetzbar und hat keinen Einfluss auf die Ermittlung des Satztyps, mit anderen Worten: ein Kernsatz bleibt ein Kernsatz, ein Stirnsatz bleibt ein Stirnsatz und ein Spannsatz bleibt ein Spannsatz:

	KOOR	VF	LK	MF	RK	NF
Kernsatz	a) Und	sie	hat	ihn doch	getroffen	gestern.
Stirnsatz	b) Aber	–	gehst	du etwa	hin	später?

Tabelle 6

Satzklammer

Derartige Konjunktionen haben ihre Position „nicht irgendwo zwischen Sätzen, die sie verknüpfen, sondern leiten einen angeknüpften Satz ein.“¹⁸

	KOOR	SUB	MF	RK	NF
..., dass er gelogen hat	oder	dass	er die Wahrheit	gesagt hat	gestern.

Tabelle 7

Nebensatzklammer

Außerdem kann man konstatieren, dass

Bei den C-Sätzen [gemeint sind die Spannsätze] ist zu beachten, daß x [gemeint ist die koordinierende Konjunktion] normalerweise nur im Anschluß an einen koordinierten Vorgängersatz stehen kann. Handelt es sich dagegen um einen Nebensatz, der das Vorfeld des Matrixsatzes einnimmt, so gehört x nicht zum Nebensatz, sondern zu der Matrix.¹⁹

Allein die folgenden Beispielsätze bestätigen die oben angeführte Ansicht:

- (1) Und weil ich euch nicht mehr zu sagen habe, gehe ich einfach nach Hause.
- (2) Und darum gehe ich nach Hause.

¹⁸ Höhle (1986), S

¹⁹ Patocka (1997), S.49.

Im zweiten Beispielsatz ist deutlich erkennbar, indem der Nebensatz in ein nominales Glied überführt wurde, dass die koordinierende Konjunktion zu der Matrix und nicht zum Nebensatz gehört. Als Matrixsatz wird in der Fachliteratur ein Satz, in dem ein anderer eingebettet ist, aufgefasst.

Hiermit wäre aber immer noch nicht das vollständige Stellungsfeldermodell gegeben. Das Modell wird erst dann vollständig, wenn jeweils ein Links- und Rechtsversetzungsfeld in das Felderschema integriert werden. Derartige Herausstellungen sind in allen Strukturtypen vorzufinden. In der vorliegenden Arbeit wird dieses Feld einerseits durch topologisches „l-Feld“ und andererseits durch topologisches „r-Feld“ versehen.

Das Linksversetzungsfeld – auch noch als Vor-Vorfeld bezeichnet – ist graphisch vom Satz abgetrennt und bietet Raum für herausgestellte Satzglieder. Seine ursprüngliche Position wird dabei durch ein pronominales Element aufgenommen.

	I-Feld	VF	LK	MF	RK	NF
Kernsatz	a) Die Frau,	die	habe	ich heute	gesehen.	–
Stirnsatz	b) Die Prüfung	–	hast	du sie	bestanden	gestern?

Tabelle 8



In Spannsätzen bestehen jedoch starke Begrenzungen bei den Linksversetzungen.

I-Feld	SUB	MF	RK	NF
..., ihre Mutter	dass	sie sich ständig	einmischen muss	furchtbar.

Tabelle 9



Das Rechtsversetzungsfeld nimmt meistens die Position nach dem Nachfeld ein. Dorthin werden nichtsatzförmige Elemente des betreffenden Satzes verlagert. Bevor sie jedoch herausgestellt werden können, müssen sie zunächst, genauso wie es der Fall bei links herausgestellten Elementen war, durch eine korreferente Proform aufgenommen werden.

	VF	LK	MF	RK	NF	r-Feld
Kernsatz	Sie	hat	es ja für uns	gemalt	gestern,	das Bild.
Stirnsatz	–	Hat	er die beste Wertung	bekommen	bei gestrigen Spielen,	der Brian Clay?

Tabelle 10

Satzklammer

In der deutschen Sprache kommt es auch manchmal vor, dass die Aufeinanderfolge der letzten beiden Stellungsfelder – NF und r-Feld – geändert wird.

	VF	LK	MF	RK	r-Feld	NF
Kernsatz	Er	hat	nur mit ihm	gesprachen,	dem Vertreter,	vor einigen Tagen.

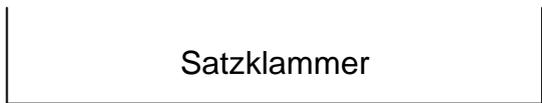
Tabelle 11

Satzklammer

Folgender Beispiel soll zur Veranschaulichung des rechts herausgestellten Feldes in Spannsätzen dienen:

SUB	MF	RK	NF	r-Feld
..., dass	jeder freundlich zu ihm	ist,	–	dem Markus.

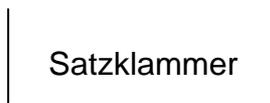
Tabelle 12



Nachdem das Stellungsfeldermodell, bei dem nur selten ausschließlich alle Positionen realisiert sind, seine endgültige Gestalt eingenommen hat, sieht das Felderschema wie folgt aus:

KOOR	I-Feld	VF	LK	MF	RK	NF	r-Feld
Aber	der US-Mannschaft,	der	ist	es ja	passiert	gestern,	das Missgeschick.
Und	meine Tochter	die	wird	auch	teilnehmen	morgen	beim Turnier.

Tabelle 13



Im Folgenden sollen die Satzklammer, satzklammerbildende Elemente sowie als nicht satzklammerfähig betrachtete Glieder näher untersucht werden.

II. 4. Die Satzklammer

Die bedeutendste Erscheinungsform in der deutschen Syntax stellt die so genannte Satzklammer dar. Darunter wird die Zerlegung des zusammengesetzten Verbalkomplexes im deutschen (auch niederländischen) Satz verstanden. „Die Freiheiten bei der Anordnung von Prädikat und Satzgliedern sind aber nicht grenzenlos. Die unterschiedlichen Formen der deutschen Sätze lassen sich vielmehr auf ein gemeinsames Grundmuster zurückführen. Es ist geprägt von der so genannten Satzklammer.“²⁰

Die langjährigen Untersuchungen haben ergeben, dass die Linguisten die Satzklammer nicht konstruiert hatten, sondern dass sie eine syntaktische Erscheinung kodifizierten, die zu ihrer Zeit in der gesprochenen Sprache schon längst üblich war.²¹ Ronnenberger-Sibold charakterisiert die Satzklammer folgendermaßen:

Das klammernde Verfahren besteht darin, dass bestimmte Bestandteile eines Satzes so von zwei Grenzsignalen umschlossen werden, dass der Hörer aus dem Auftreten des ersten Signals mit sehr großer Wahrscheinlichkeit schließen kann, dass der betreffende Bestandteil erst dann beendet sein wird, wenn das passende zweite Signal in der Sprechkette erscheint. Diese Erscheinung dient also dazu, den Hörer bei der syntaktischen Dekodierung zu unterstützen.²²

In der Fachliteratur sind für die Satzklammer außerdem noch Bezeichnungen wie *prädikativer Rahmen*, *Satzrahmen*, *verbale Klammer*, *Rahmenkonstruktion* etc. vorzufinden.

In der deutschen Sprache werden drei Klammertypen unterschieden und zwar die Verbal-, Subjunktionalklammer und die Nominalklammer, wobei die Verbal- und Subjunktionalklammer zusammengefasst werden und in der Fachliteratur unter

²⁰ DUDENREDAKTION (2005), S.874.

²¹ Vgl. Ebert (1986), S.115.

²² Ronnenberger-Sibold (1994), S.115.

der Bezeichnung *Satzklammer* auftreten. Mit der Nominalklammer wird sich diese vorliegende Arbeit nicht befassen.

Die wesentlichsten Merkmale der Klammerbildung fasst *Gunter Presch* folgendermaßen zusammen:

die unterbrechung syntaktischer einheiten, ihre diskontinuität, scheint zwar ein notwendiges aber kein hinreichendes kriterium für die syntaktische form der klammer zu sein. als weiteres merkmal müssen anscheinend noch stellungsregelmäßigkeiten der unterbrochenen und der unterbrechenden syntaktischen einheit hinzukommen, die es erlauben, die syntaktisch „zusammengehörigen“ und in der abfolge getrennten sequenzabschnitte als klammereröffnendes und als klammerschließendes glied zu charakterisieren.²³

Die Satzklammer geht aus der Zweiteilung des Verbs hervor, wobei das wesentlichste Merkmal des Verbs zum Vorschein kommt, und zwar seine Neigung zu Zwei- oder Mehrgliedrigkeit. Demnach konstituiert sich die Konstruktion der Satzklammer aus dem linken und dem rechten Klammerelement. In Kern- und Stirnsätzen wird die linke Satzklammer durch das finite Verb besetzt, meistens in Form eines Hilfs- oder eines kopulativen Verbs, während die infiniten Prädikatsteile, die die lexikalische Bedeutung tragen, ihre Position in dem rechten Teil der Klammer einnehmen. Diese kann wiederum unter bestimmten Umständen auch unbesetzt bleiben.

Im Gegensatz dazu wird in den Spannsätzen das linke Klammerelement durch eine Nebensatzeinleitende Konjunktion (wie z.B. *weil, dass, ob* etc.) und der rechte Teil der Klammer durch ein Prädikat oder ein Verbalkomplex gebildet. Die Verlagerung des Verbalkomplexes an das Satzende ist ebenfalls für die germanistische Sprachwissenschaft lange Zeit ein Rätsel geblieben, und ist sogar bis heute nicht vollständig ausdiskutiert worden.²⁴

²³ Presch (1977), S.69.

²⁴ Vgl. Betten (1987), S.134.

II. 4.1. Satzklammerbildende Elemente

Die verbale Satzklammer wird, wie schon erörtert wurde, durch ein linkes und ein rechtes Teil der Klammer gebildet. In Kern- und Stirnsätzen ist die Satzklammer fakultativ realisierbar und entsteht zwischen dem Finitum, dem linken Klammerelement, welches die zweite bzw. erste Position im Satz einnimmt, und dem Verbalkomplex, dem rechten Klammerelement, der die Position am Satzende einnimmt.

(1) Jahre nach Essl hat nun auch der Unternehmer Liaunig seiner Sammlung ein Museum in Kärnten gebaut. (Standard, 10.09.2007)

(2) Wisst Ihr warum ich so ein gutes Gefühl habe? (Standard, 03.08.2008)

Aus den oben angeführten Beispielsätzen lässt sich entnehmen, dass der verbale Rahmen in Kern- und Stirnsätzen nur dann zu Stande kommen kann, wenn das Verb aus mehrgliedrigem Prädikat zusammengesetzt ist. Besteht der Satz jedoch nur aus dem Finitum, dann wird dieser als *rahmenlos* angesehen.

Wie bereits erwähnt wurde, sind sich die Sprachwissenschaftler einig, dass die Satzklammer eine der wichtigsten syntaktischen Erscheinungsformen in der deutschen Sprache darstellt. Betreffend deren Besetzung sind sie sich jedoch nicht einig, wobei lediglich erhebliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Realisierungsform des rechten Teils der Klammer vorliegen. Im Folgenden wird versucht eine tabellarische Darstellung abzubilden, aus der entnommen werden kann, welche Elemente in der gängigen Fachliteratur am Aufbau der Satzklammer in Kern- und Stirnsätzen beteiligt sind.

Satzklammerbildende Glieder in Kern- und Stirnsätzen

Grammatiken	Kern- und Stirnsätze		
	Linke Klammer	+	Rechte Klammer
Drach (1937)	Hilfsverb	+	Vollverb in Nominalform: Partizip Perfekt; Infinitiv; oder Futur, zum scheinbaren Infinitiv gewandeltes Partizip Präsens
	Vollverb	+	Nomen, Adjektiv und Infinitiv eines anderen Vollverbs
	Vollverb	+	adverbial angewandte Präposition
		+	selbstständige adverbiale Bestimmungen; Ortsbestimmungen; Objekte
Boost (1964)	finite Verbform	+	infinite Element (Infinitive und Partizipien)
	modale Hilfszeitwörter	+	Infinite Vollverb
	Verb	+	Prägung
		+	Direktivum o. Syndetikon (adverbiale Bestimmungen)
		+	Verneinung durch <i>nicht</i>
Admoni (1970)	Hilfsverb	+	Infinite Verbalformen
	kopulatives Verb	+	Prädikativ
	finites Verb	+	trennbare Vorsilben
		+	Negation
		+	nominaler Glieder
		+	Verbale phraseologischen Einheiten
		+	direktes Objekt (weniger)

Presch (1977)	Hilfsverb	+	Vollverb: Infinitiv, Partizip
	Modalverb	+	Infinitivform
	Vollverb	+	Vollverb
	finite Verbform	+	unfeste Verben: trennbares Präfix
		+	Funktionsgefüge
		+	Nominalgruppe
kopulatives Verb	+	Prädikativum: Substantiv; Adjektiv; Präposition; Adverb	
Jung (1990)	Einleitewort	+	Finitum
	Modalverb	+	Infinitiv
	finites Verb	+	nominale Bestandteile von Phraseologismen und Funktionsverbgefügen
	kopulatives Verb	+	Prädikativ
	finites Verb	+	obligatorische Adverbialergänzungen
Engel (1996)	finites Verb	+	Partizip II, Infinitiv
	Simplexverb	+	Verbzusatz
	Modalverb	+	Infinitiv
Patočka (1997)	Auxiliarverb	+	Partizip II, Infinitiv
	Modalverb	+	Infinitiv ohne <i>zu</i>
	modifizierendes Verb	+	Infinitiv mit <i>zu</i>
	Verb	+	abhängiger Infinitiv
		+	Verbzusatz
		+	Kompositionsglied
+		nominale Glieder in Funktionsverbgefügen	
+		parallel gebaute Phraseologismen	

Sommerfeld/Starke (1998)	finite Verbform	+	infinite Verbformen
		+	unfeste Präfixe und Verbzusätze
		+	Prädikativa
		+	notwendige Bestandteile fester Verbalverbindungen
		+	Negation
		+	Richtungsangaben
Zeman (2002)	finites Verb	+	Infinitive, Partizipien
		+	Verbzusätze
		+	Nominal- und Präpositionalphrasen als Bestandteile der Funktionsverbgefüge
		+	phraseologische Glieder
	kopulatives Verb	+	substantivische und adjektivische Prädikative
Duden (2005)	finite Verbform	+	Partizip II, Infinitiv
	Modalverb	+	Infinitiv
	finite Verbform	+	Präfixe, Verbzusätze oder Verbpartikeln und integrierte Phrasen
		+	Adjektive und Adjektivphrasen als Prädikatsteile
		+	Substantive und Nominal- phrasen als Prädikatsteile
		+	Funktionsverbgefüge
		+	Substantiv – Verb – Verbindungen aus Substantivkomposita
		+	Präpositionalphrasen als Prädikatsteile

Tabelle 2

Aus den oben angeführten Beispielsätzen lässt sich gut erkennen, wieso öfters der Terminus Verbalklammer anstatt Satzklammer bevorzugt wird, wobei dieser bezüglich des Spannsatzes nicht passend wäre, da die Satzklammer durch ein subordinierendes Element, das entweder ein Relativadverb, ein Pronomen, ein Interrogativpronomen oder eine Nebensatzeinleitende Konjunktion sein kann, eröffnet und durch die infinite Verbform geschlossen wird. Hinsichtlich deren obligatorischen Realisierung ist die Satzklammer in jedem Spannsatz stets vorhanden.

(1) [...], weil er schon nach Hause gekommen ist.

(2) [...], dass wir uns keine Sorgen zu machen brauchen.

Nachdem eine Übersicht über die satzklammerbildenden Elemente in Kern- und Störnsätzen gegeben wurde, wird nun im Folgenden versucht einen Überblick über die in der Fachliteratur als satzklammerfähig angesehenen Glieder in Spannsätzen darzustellen.

Satzklammerbildende Glieder in Spannsätzen

Grammatiken	Spannsätze		
	Linke Klammer	+	Rechte Klammer
Drach (1937)	Subjunktion: Konjunktion, Pronomen.	+	Verbalkomplex
	z.B.: <u>Weil</u> es mehrere Jahre nicht <u>regnete</u> , verarmten viele Farmer.		
Boost (1964)	Konjunktion, Relativpronomen	+	Finitum
	z.B.: <u>Wenn</u> mein Vater ein Heft <u>kauft</u> , kann...		
Admoni (1970)	Konjunktion	+	finites Verb
	z.B.: Der Fahrer merkte erst jetzt, dass er einen Passagier gehabt hatte.		
Presch (1977)	sieht den eingeleiteten Nebensatz – den Spannsatz – nicht als satzklammerfähig an. Bloße Stellungsregelmäßigkeiten von zusammen auftretenden gliedern in distanzstellung jedoch betrachten wir nicht als ausreichendes kriterium zur ansetzung einer satzklammer. wir scheiden deshalb den eingeleiteten nebensatz, [...], aus unserer typik der satzklammer aus, da die stellungsgebundenen glieder subjunkton und verbkomplex nicht das kriterium der tiefenstrukturellen einheit erfüllen. ²⁵		
Jung (1990)	Einleitewort: subordinierende Konjunktion, Relativpronomen oder relatives Adverb, Fragewort	+	finite Verbform
	z.B.: Ich hoffe, <u>dass</u> du mich nicht so lange warten <u>lässt</u> .		
Engel (1996)	subjunktives Element:	+	verbale Elemente

²⁵ Presch (1977), S.126.

	Fragewörter, Relativpronomina		
	z.B.: ..., <u>weil</u> sie sich nicht <u>beklagt hat</u> bei mir.		
Patocka (1997)	subordinierendes Element	+	Finitum
		+	Modalverb
		+	Fügungen mit modifizierenden Verben
		+	Verbzusatz
		+	Kompositionsglied
		+	Funktionsverbgefüge
		+	Phraseologismus
	z.B.: <u>daß</u> du die guten Ratschläge nicht einfach <u>in den Wind schlägst</u> .		
Sommerfeld/Starke (1998)	Einleitewort: Konjunktion, Pronomen, Adverb	+	finite Verbform
	z.B.: Den genauen Zeitpunkt, <u>wann</u> wir <u>kommen</u> , ...		
Zeman (2002)	Subjunktion; Interrogativ- o. Relativpronomen bzw. Relativadverb	+	Verbum finitum
	Subjunktion + eingebettete Infinitive o. Prädikative ²⁶	+	Verbum finitum
	z.B.: <u>daß</u> <u>ihn zu besuchen</u> Peter/er immer wieder <u>gezögert hat</u> .		
Duden (2005)	Subjunktion	+	Verbformen
	z.B.: Anna meint, <u>dass</u> man hier nie lange auf den Bus <u>warten muss</u> .		

Tabelle 3

²⁶ Hier handelt es sich um die so genannte Wackernagelposition.

Aus der dargestellten Tabelle lässt sich entnehmen, dass sich die Sprachwissenschaftler bezüglich der satzklammerfähigen Glieder in Spannsätzen einig sind. Demnach bildet den linken Teil der Klammer ausschließlich eine Nebensatzeinleitende Konjunktion und den rechten Klammerelement ein Verbalkomplex.

Zusammenfassend können wir aus den beiden Tabellen festhalten, dass die größten Meinungsverschiedenheiten sowohl in Kern- und Störnsätzen als auch in Spannsätzen bezüglich des rechten Teils der Klammer bestehen. Demnach werden am häufigsten als satzklammerbildend folgende Glieder betrachtet:

- Verbindungen aus Hilfsverben und Vollverben (analytischen Verbformen)

- (1) Hat er dich gestern angerufen?
- (2) Die Sonja wird erst morgen kommen.
- (3) ..., dass du dich nicht melden wirst.

- Verbindungen von Modalverben und anderen Verben.

- (4) Ich kann heute nicht kommen.
- (5) Möchtest du mit uns essen?
- (6) .., weil ich ihn sehen will.

- Verbindungen aus Vollverben und dem Infinitiv eines anderen Vollverbs

- (7) Ich höre ihn weinen.
- (8) Gehen wir heute später laufen?
- (9) ..., weil wir heute später joggen gehen.

- zusammengesetzte Verben

- (10) Morgen stehen wir um 8 Uhr auf.
- (11) Kommst du mit?
- (12) ..., dass du ja nicht einschläfst.

- Verbindungen aus Funktionsverben und nominalen Glieder

(13) Hoffentlich kommt endlich mein Vorschlag zur Sprache.

(14) Setz mich bitte nicht so unter Druck!

(15) ..., dass sie mich aus der Ruhe brachte.

- Verbindung aus kopulativen Verben und Prädikativum

(16) Sie ist seit einer Woche krank.

(17) Ist er schon lange da?

(18) ..., obwohl sie seit einer Woche krank ist.

Während die oben angeführten Kategorien in verschiedenen Grammatiken fast übereinstimmend als satzklammerbildend angesehen werden, werden Prädikativa, Negationen, Situativ- und Direktivergänzungen in der Literatur zur Satzklammer von manchen Sprachwissenschaftlern auch als nicht satzklammerfähig betrachtet.

II. 4.2. Nicht Satzklammerbildende Elemente

Als erstes wird das Prädikativum näher erörtert. Die Ansicht, dass das Prädikativum nicht satzklammerbildend sein kann, teilt unter anderen Sprachforschern auch *Franz Patocka*²⁷, der bei der Bildung einer Satzklammer die Stellungsfestigkeit als das wichtigste Kriterium ansieht, welches durch das Prädikativum nicht wirklich erfüllt wird. Dies soll in folgenden Beispielsätzen veranschaulicht werden:

(19) Sie heißt Susanne.

(19') Sie heißt auch Susanne

²⁷ Patocka (1997), S.240.

(19'') Sie heißt doch auch Susanne.

(19''') Sie heißt doch wahrscheinlich auch Susanne.²⁸

Wir können aus den Beispielen entnehmen, dass das Prädikativum bei der Ergänzung durch weitere postfinite Glieder seine Position ganz rechts eingenommen hat. Diese kann wiederum durch eine nichtklammerbildende Pronominalisierungsform wie folgt ersetzt werden:

(20) Er ist wahrscheinlich noch immer nicht müde.

(20') *Er ist wahrscheinlich noch immer nicht es.

(20'') Er ist es wahrscheinlich noch immer nicht so richtig.²⁹

Es lässt sich feststellen, dass das Prädikativum unter solchen Bedingungen seine übliche Position verlassen muss, was beweist, dass das Kriterium der Platzfestigkeit nicht erfüllt werden kann und demnach kann das Prädikativum auch nicht als ein satzklammerfähiges Element betrachtet werden.

Ähnliche Ansichten äußert Patocka auch bezüglich der Situativ- und Direktivergänzung, die in Literatur auch noch unter den Bezeichnungen *Adverbialergänzungen*, *Richtungsangaben* usw. versehen werden. Genauso wie bei dem Prädikativum, kann auch hier das Kriterium der Stellungsfestigkeit im Falle einer Substitution durch eine Pro-Form nicht eingehalten werden, was in folgenden Beispielen deutlich wird:

(21) Sie wohnt wahrscheinlich immer noch in Berlin.

(21') Sie wohnt wahrscheinlich immer noch dort.

(21'') Sie wohnt dort wahrscheinlich immer noch.

²⁸ Zitiert nach F. Patocka (1997), S.240.

²⁹ Zitiert nach F. Patocka (1997), S.240.

(22) Ich fahre natürlich nie wieder nach Tirol.

(22') Ich fahre natürlich nie wieder dorthin.

(22'') Ich fahre dorthin natürlich nie wieder.³⁰

Aus den Beispielsätzen (21') und (22') wird ersichtlich, dass die übliche Position der Situativ- und der Direktivergänzung auch bei den Pro-Formen unverändert bleibt, während sich in den Beispielsätzen (21'') und (22'') noch eine weitere korrekte Stellungsmöglichkeit der Pro-Formen beobachten lässt. Franz Patocka verwirft hierbei die Möglichkeit, dass es sich um eine Nachfeldbesetzung handeln könnte und belegt dies mit den folgenden Beispielsätzen:

(21''') Sie hat dort wahrscheinlich immer noch gewohnt.

(22''') Ich werde dorthin natürlich nie wieder fahren.³¹

Die Satzklammer ist in den oben angeführten Beispielen schon durch *hat – gewohnt* bzw. *werde – fahren* realisiert. Angenommen man würde *dort* bzw. *dorthin* zusätzlich zu den satzklammerbildenden Elemente miteinbeziehen, dann müsste man alle Stellungsglieder, die sich sowohl zwischen *dort* und *gewohnt* als auch zwischen *dorthin* und *fahren* befinden, zu dem rechten Teil der Klammer dazuzählen. Patocka äußert sich hierzu folgendermaßen:

Zwar ist es durchaus möglich und in manchen Dialekten überaus häufig, bestimmte Stellungsglieder ins k[lammerschluss]-Feld einzuschieben [...], doch ist von der Restriktion auszugehen, daß in solchen Fällen das erste Glied des komplexen k[lammerschluss]-Feldes ein verbales sein muß [...].³²

³⁰ Zitiert nach F. Patocka (1997), S.241.

³¹ Zitiert nach F. Patocka (1997), S.241.

³² Patocka (1997), S.240.

Nachdem wir uns näher mit den Prädikativa und den Situativ- und Direktivergänzungen befasst haben, kommen wir nun zu der Negation. Wie man aus der *Tabelle 1* entnehmen kann, gibt es große Divergenzen bezüglich der Satznegation. Im Gegensatz zu den Sprachwissenschaftler wie zum Beispiel *Sommerfeld/Starke*³³, *Admoni*³⁴, *Boost*³⁵ u.a., die die Negation zu den satzklammerbildenden Elementen einordnen, ordnen die Sprachforscher wie *Patocka*, *Presch* u.a. diese zu den nicht satzklammerfähigen Gliedern ein. So betrachtet *Patocka*, dass die Negation kein satzklammerbildendes Glied sein kann, weil keine völlige Platzfestigkeit vorhanden ist und diese Ansicht belegt er mit folgenden Beispielsätzen:

(23) Ich fahre heute nicht mit dem Rad.

(22') *Ich fahre heute mit dem Rad nicht.³⁶

Die Negation befindet sich im Satz links vor den Prädikativa und den Situativ- und Direktivergänzungen, die schon zu den nichtsatzklammerbildenden Glieder gewertet wurden und somit kann diese auch nicht als Teil einer Satzklammer betrachtet werden. Dies wird an Hand der unten angegebenen Beispielsätze vorgeführt:

(23) Sie ist dir bestimmt nicht böse.

(24) Er wohnt sicherlich nicht in Köln.

(25) Geh bitte morgen nicht ins Kino!³⁷

³³ Sommerfeldt / Starke (1998), S.247.

³⁴ Admoni (1970), S.295.

³⁵ Boost (1964), S. 47-48.

³⁶ Zitiert nach F. Patocka (1997), S.241.

³⁷ Zitiert nach F. Patocka (1997), S.241.

Falls *böse*, *in Köln* und *ins Kino* als satzklammerfähig nicht in Frage kommen können, dann müsste nach Franz Patocka auch die davor platzierte Satznegation als solche verworfen werden.

Im nächsten Kapitel wird die Aufmerksamkeit den einzelnen Stellungsfeldern, deren Topologie und Besetzungsmöglichkeiten gewidmet. Es wird aus dem Korpus verwendeter Quellenmaterial dargestellt, analysiert und dementsprechend auch belegt.

III. Anordnung nicht satzförmiger Glieder

III.1. Das Vor-Vorfeld (Linksversetzungsfeld)

III. 1.1. Besetzung des Vor-Vorfeldes

Dieses Feld nimmt die Position vor dem Vorfeld im Satz ein und ist gewöhnlich den Kernsätzen zuzuschreiben. Wenn ein Satzglied an der links herausgestellten Position auftritt, dann wird seine ursprüngliche Position meistens durch ein pronominales Element wieder aufgenommen. Besetzt wurde das Vor-Vorfeld im verwendeten Korpus am häufigsten durch eine Nominalergänzung, wie es die folgenden Belege veranschaulichen:

- (1) **Mein Vater**, der eine Volksmusikgruppe leitete, hat mich dann dazu animiert, einen eigenen Chor zu gründen (Standard, 17.10.2008)
- (2) **Wayne Rooney**, der davor in sieben Pflichtspielen in Folge getroffen hatte, ging einen Tag nach seinem 23. Geburtstag in seiner alten Heimat leer aus. (Berner Zeitung, 25.10.2008)
- (3) **Das Interesse für den Gesang**, das liegt bei Isabella Ma-Zach in der Familie (Standard, 17.10.2008)
- (4) **Ein Künstler**, dem es nicht schwerfiel (Standard, 17.10.2008)

Neben den Nominativergänzungen fanden sich im Korpus außerdem recht häufig Belege, in denen das Vor-Vorfeld durch Antwortpartikeln (1) und durch Nebensätze (2) gefüllt war. Im Gegensatz zu den vorfeldfähigen Nebensätzen, die sich unmittelbar vor dem finiten Verb befinden, nehmen diese dann die Position vor dem Korrelat ein:

- (5) "**Nein**, blöde Sprüche habe ich gar keine gehört" (Standard, 16.10. 2008)
- (6) **Die ersten Frauen in der 430-jährigen Geschichte der Reitschule zu sein**, das ist schon etwas. (Standard, 16.10. 2008)

III.2. Das Vorfeld

III.2.1. Besetzung des Vorfelds

Das Vorfeld – auch noch als *Topikposition* in der Fachliteratur bezeichnet – nimmt die erste Position vor dem linken Teil der Klammer im Satz ein und ist ausschließlich den Kernsätzen zuzuordnen. Stirn- und Spannsätze verfügen dagegen über kein Vorfeld. Im einfachsten Fall ist dieses Feld mit lediglich einer syntaktischen Stellungseinheit gefüllt, wobei es unter bestimmten Umständen auch mehrfach besetzt werden oder auch leer bleiben kann. Die Besetzung selber hängt von der Verteilung der Informationen im Aussagehauptsatz ab, wobei das Vorfeld Platz für die bereits bekannte Information bietet. *Boost* (1964) vertritt die Meinung, „dass das Vorfeld der geeignete Raum sei, Elemente aus dem Nachfeld zu dessen Entlastung aufzunehmen.“³⁸

Das Vorfeld erfüllt nach *Helbig* zwei kommunikative Funktionen, einerseits die der Satzverflechtung und andererseits die der Differenzierung des Mitteilungswertes.³⁹ Mit anderen Worten wird bei einer neutralen Satzgliedstellung das Vorfeld überwiegend durch thematische Elemente, die einerseits einen geringen Mitteilungswert besitzen, realisiert und die andererseits auch eine Anknüpfung an die vorangegangene Äußerung herstellen, wie es der folgende Beispielsatz verdeutlicht:

- (1) *Dinda* gewann 2007 beim Deutschen Fernsehpreis die Auszeichnung für Nachwuchsschauspieler. Er ist für bestimmte Rollentypen vielleicht der begabteste Darsteller seiner Generation, weshalb er dazu neigt, genau das immer zu zeigen mit der Chance, daran zu scheitern. (Süddeutsche Zeitung, 25.09.2008)

³⁸ Boost (1964), S.27.

³⁹ Helbig / Buscha (1999), S.572-574.

In den folgenden Ausführungen werden die Textbelege tabellarisch dargestellt, um damit die Besetzung des jeweiligen topologischen Feldes hervorzuheben und vom Nächsten deutlich abzugrenzen.

III. 2.2. Einfache Vorfelddbesetzung

III. 2.2.1. Satzglieder im Vorfeld

In Aussagehauptsätzen befindet sich das Subjekt grundsätzlich im Vorfeld. Nach *Admoni* werden Sätze mit dem Subjekt an erster Position als „die Sätze mit gerader Wortfolge genannt, im Gegensatz zu Sätzen mit invertierter Wortfolge, in welchen das Subjekt nach dem Verb an der dritten oder einer noch weiteren Stelle steht.“⁴⁰ Folgende Beispielsätze sollen dies veranschaulichen:

VF	LK	MF	RK
1) Die Kommission	hat	nun ein Orientierungs- dokument zur Steigerung der Sprachkompetenz in den Mitgliedsländern	veröffentlicht. (Standard, 25.09.2008)
2) Die Grazer Vinzenzgemeinschaft	hat	in der Wallgasse einen Ableger ihres „Vinzi-Markts“	eröffnet. (Presse, 21.09.2001)
3) Die Jury	gab	die Shortlist für den Deutschen Buchpreis.	bekannt. (Spiegel, 17.09.2008)
4) Die Banken	sollen	alle ihre faulen Kredite und Hypotheken an eine staatliche Auffanggesellschaft	abtreten können. (Blick, 19.09.2008)

Tabelle 1

⁴⁰ Admoni (1970), S.300.

Jedoch ist das Vorfeld nicht nur mit dem Subjekt besetzbar, auch andere Satzglieder (Ergänzungen, Angaben usw.), außer dem finiten Verb, können ihren Platz im Vorfeld einnehmen, wie die folgenden Beispiele zeigen:

VF	LK	MF	RK
5) Den kürzesten Auftritt	hat	der Ersatzrichter.	(Presse, 04.04.2008)
6) Wie	soll	Eine Künstlersozialversicherung ihrer Meinung nach	aussehen? (Kronen Zeitung, 19.09.2008)
7) In der Internetzeitschrift Edge	werden	seit mehreren Jahren Beiträge berühmter Wissenschaftler	veröffentlicht. (Spiegel, 11.09.2008)
8) Daneben	läuft	in China ein Programm zur Erforschung des Mondes.	(Neue Zürcher Zeitung, 16.09.2008)

Tabelle 2

Wie aus der Tabelle entnommen werden kann, können das Vorfeld verschiedene Stellungsglieder besetzen. Die folgenden Beispielsätze erhalten im Vorfeld jeweils eine Akkusativergänzung (5), eine modifizierende Angabe (6), eine Situativergänzung (7) und eine Lokalangabe (8).

III. 2.2.2. Prädikatsteile im Vorfeld

Wie schon in der Arbeit erörtert wurde, können infinite Teile eines Verbalkomplexes alleine oder im Zusammenhang mit nicht-verbale Elementen ihre Position im Vorfeld einnehmen, jedoch nicht das Finitum. Im Korpus fanden sich diesbezüglich folgende verbale Elemente am Satzanfang:

a) Infiniten Verbformen

Diese wurden meistens in der Form von Infinitiven (9) oder Partizipien (10) ins Vorfeld versetzt und sind gelegentlich mit einem Satzglied (Objekt, Adverbiale) erweitert und ins Vorfeld verschoben worden (11), wie aus der unten angeführten Tabelle deutlich wird:

	Vorfeld	
1)	Holen und aneignen	muss man sich beides selbst. (Presse, 24.09.2008)
2)	Gezockt	haben die Hauskäufer in Amerika. (Süddeutsche Zeitung, 26.09.2008)
3)	Angesprochen auf die Ticketpreise	weist Franz auf die steigenden Kosten hin. (Basler Zeitung, 28.09.2008)

Tabelle 1

b) Prädikative

Das Prädikativum steht eigentlich am Satzende, jedoch kommt es auch vor, dass dieses ins Vorfeld, wo es stark hervorgehoben wird, verschoben wird. Einige Beispiele mit dem Prädikativum im Vorfeld waren auch im Korpus zu finden.

	Vorfeld	
4)	Hart	bleibt die deutsche Regierung hingegen bei unqualifizierten Fachkräften aus den neuen osteuropäischen EU-Staaten. (Standard, 07.07.2008)
5)	Erstaunlich	ist das, weil Lehrer ein Berufsleben lang Urteile über andere fällen, also routiniert mit der Kritik an der Arbeit anderer umzugehen gelernt haben. (Zeit, 25.09.2008)

Tabelle 2

c) Verbzusätze

Verbzusätze bzw. Verbpartikeln können nur dann ihren Platz im Vorfeld einnehmen, wenn sie auf Grund ihres adjektivischen oder adverbialen Ursprungs eine eigenständige Bedeutung aufweisen, andernfalls können sie nicht die erste Position im Satz besetzen. Es wurden ausschließlich die Verben *feststehen* und *hinzukommen* abgetrennt. Folgende Beispiele mit Verbzusätzen im Vorfeld fanden sich im verwendeten Korpus:

	Vorfeld	
6)	Fest	steht, dass das Austria-Budget nicht mehr wie unter Stronach 17,8 Millionen Euro betragen wird. (Presse, 05.03.2008)
7)	Hinzu	kommen weitere 24 Milliarden Euro an jährlichen Krankheitskosten für die Behandlung. (Welt, 03.07.2008)
8)	Hinzu	kommen die Zunahme der beanspruchten Fläche je Person und der Umstand, dass das Siedlungswachstum über weite Strecken ungeordnet verläuft. (Neue Züricher Zeitung, 09.09.2008)

Tabelle 3

Grammatisch unkorrekt wäre dann:

(9) * *An* werde ich dich morgen rufen.

(10) * *Zu* mache ich das Fenster noch nicht.

III.2.3. Mehrfache Vorfelddbesetzung

Das Vorfeld kann aber auch mit mehreren eigenständigen Phrasen besetzt werden. Hierzu stellt *Hoberg* fest „das Vorfeld enthält *eine* Informationseinheit; ihr entspricht typischerweise, aber nicht notwendig *eine* syntaktische Komponente“.⁴¹

III. 2.3.1. Nebensatz im Vorfeld

Die syntaktische Stelle vor der finiten Verbform ist grundsätzlich auch von einem Nebensatz, meistens einem Ergänzungs- oder Angabesatz, besetzbar. Im Korpus waren zahlreiche Belege vorhanden, in denen Nebensätze das Vorfeld füllten. Dies sollen folgende Beispielsätze veranschaulichen:

	Vorfeld	
1)	Saniye Blümel, die mit sechs Jahren nach Österreich gekommen ist,	hat in Wien Wurzeln geschlagen. (Presse, 07.10.2008)
2)	Ob dieses dabei allerdings eine Mehrheit für sich verbuchen kann,	war zunächst noch offen. (Zeit, 02.10.2008.)
3)	Wie die Baselbieter Polizei mitteilte,	geriet die 49-Jährige bei der Einfahrt in Richtung Basel in einer Rechtskurve zu weit nach links und kollidierte mehrmals mit der Leitplanke. (Basler Zeitung, 04.10.2008.)

Tabelle 2

Wie sich aus der Tabelle entnehmen lässt ist das Vorfeld im Beispielsatz (1) mit

⁴¹ Hoberg (1997), S.1639.

einem Attributssatz, in dem das Bezugswort einen Eigennamen *Saniye Blümel* darstellt, besetzt. Im Beispiel (2) füllt das Vorfeld ein Objektsatz und der letzte Beleg (25) hat einen Modifikativangabesatz an erster Position stehen.

III. 2.3.2. Infinitivgruppe im Vorfeld

Im untersuchten Korpus waren auch einige Belege vorzufinden, in denen das Vorfeld durch eine Infinitivkonstruktion/ oder –konjunktion gefüllt wurde.

a) Infinitivkonstruktion (Infinitivsatz)

Wenn eine Infinitivkonstruktion im Aussagehauptsatz die Funktion eines Esub oder einer Eakk übernimmt, dann kann diese das Vorfeld besetzen:

	Vorfeld	
1)	Viel zu tun	haben die Greeter derzeit nicht. (Presse, 03.10.2008.)
2)	Kinder so aufwachsen zu lassen	hat Konsequenzen für eine Gesellschaft. (Zeit, 03.08.2006)
3)	In der warmen Jahreszeit viel Energie zu produzieren und abzuspeichern	ist für den Baum viel effizienter, als in der dunklen und kalten Jahreszeit die Blätter aufwändig vor der Kälte und dem Erfrieren zu schützen. (Basler Zeitung, 26.09.2008.)

Tabelle 1

b) Infinitivkonjunktion

Das Vorfeld kann außerdem auch durch eine Infinitivkonjunktion (um zu, ohne zu, anstatt zu, statt zu) gefüllt werden. Diese leitet einen Nebensatz nicht ein, sondern erweitert lediglich den dazugehörigen Infinitiv. Zahlreiche Belege mit einer Infinitivkonjunktion im Vorfeld waren im Korpus vorzufinden:

	Vorfeld	
1)	Um das zu verhindern,	überlegt man den Austausch der Kundendaten. (Presse, 18.09.2008)
2)	Um die Bedürfnisse der Wirtschaft künftig früher zu erkennen,	soll auch ein sogenannter "Arbeitskräftebedarfsindex" eingeführt werden. (Standard, 07.07.2008)
3)	Ohne ins psychologische Souterrain abzugleiten,	entwirft Franziska Augstein das Bild eines Mannes, der in sich selbst gehen kann, »ohne sich zu begegnen«. (Zeit, 25.09.2008)
4)	Anstatt der Entwicklung einfach ihren Lauf zu lassen,	hat die Gemeinde die Zügel in die Hand genommen und – angetrieben auch von Initiativen der Anwohner – zwischen 1972 und 1990 insgesamt 350 Hektaren Bauzonen in die Landwirtschaft zurückgezont und dabei zwischen den städtischen Siedlungen grossräumige grüne Lungen geschaffen. (Neue Züricher Zeitung, 09.09.2008)

Tabelle 2

III. 2.3.3. Attribute im Vorfeld

Wie schon erörtert wurde, wird das Vorfeld durch eine syntaktische Einheit gebildet. Diese Einheit kann wiederum beliebig durch Attribute erweitert werden. Als vorfeldfähig werden fast alle präpositionalen Attribute zu einem Nomen betrachtet. Meistens sind diese in Form eines Genitiv- oder adverbialen Attributs (außer lokalen und temporalen) im Korpus vorgekommen:

	Vorfeld	
1)	Die Zustände <i>in der mit 216 Betten bestückten Schule</i>	sind verheerend. (Presse, 06.07.2008)
2)	Die Frau <i>mit dem seidenen Foulard und silbriger Prada-Tasche</i>	hat genug gesehen. (Neue Züricher Zeitung, 11.10.2008)

Tabelle 4

Dass die deutsche Sprache auch über komplexere Besetzung des Vorfeldes verfügt, zeigt der unten angeführte Beleg:

- (1) *Gegen Abend, wenn die Kräfte schwinden und auch der Glaube daran, dass heute oder überhaupt jemals etwas von dem zu verwirklichen sei, was mir weiter vorschwebt, sehe ich zu, dass ich für einen kurzen Gang auf die Beine komme, um doch wenigstens diese Art von Fortbewegung aufrechtzuerhalten, deren Ergebnis fasslicher ist als das Gespinnst meiner inneren Bahnen – auch wenn selbst hier in der Stadt, im Reich des Beobachtbaren, die Kreise sich schliessen und die Radien enger werden. (Neue Zürcher Zeitung, 20.09.2008)*

III.2.4. Vorfeldlose Kernsätze

Die vorfeldlosen Kernsätze lassen sich nach *Franz Patocka* (1997) in zwei verschiedene Gruppen untergliedern und zwar in Koordinationsellipsen und in echte vorfeldlose Sätze. Bei den Koordinationsellipsen handelt es sich um solche Sätze, bei denen das Glied, welches das Feld vor dem Finitum einnimmt, wegen einer Koordinationsreduktion nicht vorhanden ist, wie die folgende Beispielsätze zeigen:

- (1) Sie besuchten uns gestern und [sie] gingen nach dem Abendessen wieder nach Hause.
- (2) Natürlich kannst du es versuchen oder [du] lässt es einfach sein.

Wie man aus den obigen Ausführungen entnehmen kann, sind die beiden Sätze so verbunden, dass „ein Glied des Vorgängersatzes (dies ist meist das Subjekt) aufgrund von Referenzidentität als v[orfeld]-Glied erspart wird, so dass v[orfeld] unbesetzt bleibt.“⁴² Die stattgefundene Koordinationsreduktion kann wiederum stets aufgehoben werden, indem das ersparte Glied, meistens in Form eines E_{sub} oder Adverbiale bzw. Füllwörter, erneut übernommen oder aus dem Mittelfeld des vorangegangenen Satzes ergänzt wird.

- (3) *Er* schaut gedankenverloren in den Raum und nennt dann die globale Erwärmung. (Spiegel, 03.09.2006)
- (4) Als Österreicher wäre *ich* nach dem Spiel aber trotzdem nach Hause gegangen und hätte gesagt: Diese Deutschen, die heute so k. o. wirkten, denen hätten wir doch mit ein bisschen mehr Krawall ordentlich Probleme bereiten können. (Standard, 05.08.2008)

⁴² Patocka (1997), S.194.

- (5) *Damals* erklärte die Berufungskammer des New York Supreme Court den Club Nautico Español de Vela (CNEV) zum Challenger of Record und setzte BMW Oracle wieder ab. (Neue Zürcher Zeitung, 30.09.2008)

Falls keine solche Verbindung zwischen den beiden Sätzen vorhanden ist, dann ist die Rede von echten vorfeldlosen Kernsätzen, wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

- (1) Bin nicht interessiert.
- (2) Kannst dich darauf verlassen.
- (3) Komme sofort zu dir.

Nicht nur *Patocka* befasst sich mit dieser syntaktischen Erscheinung. Einen wesentlichen Beitrag hat auch der Sprachwissenschaftler *Peter Auer* geleistet. Anhand seiner 1993. erstellten Untersuchungen, die hauptsächlich aus Telefonkonversationen bestehen, stellt *Auer* fest, dass sich „Belege für die Verbspitzenstellung sowohl bei den mittel- und niederdeutschen als auch den oberdeutschen Sprechern und Sprecherinnen finden, und unter letzteren sowohl unter starken als auch unter schwachen Dialektsprechern.“⁴³ Demnach vertritt er die Ansicht, dass die Kernsätze mit erspartem Vorfeld eine typische Erscheinung der mündlichen Sprache darstellen.⁴⁴

III. 2.3.1. Platzhalter „es“ im Vorfeld

In Kernsätzen muss das Vorfeld stets von einem Satzglied besetzt werden. Wenn unter bestimmten Umständen dieses nicht die Anfangsposition einnehmen kann, dann übernimmt das Pronomen *es*, welches meistens für das Subjekt tätig ist, die

⁴³ Auer (1993), S.195.

⁴⁴ Vgl. Auer (1993), S.193.

Stelle vor dem Finitum in der Form eines Platzhalters. Jedoch als Akkusativergänzung kann es nicht im Vorfeld stehen.

Das Platzhalter „es“, in der Fachliteratur auch noch als das „expletive es“⁴⁵ bezeichnet, ist nicht verschiebbar und wird lediglich als ein Vorfeldelement aufgefasst. Falls ein anderes Satzglied die Vorfeldposition ibernimmt, kann das *expletive* „es“ nicht ins Mittelfeld verlegt werden und fällt demnach einfach weg. Nach *Franz Patocka* ist ausschließlich dieses Glied vorfeldfähig und wird dann gesetzt, wenn eine Rhematisierung des Vorfeldes vermieden werden soll.⁴⁶ Im Korpus fanden sich zahlreiche Belege, in denen das Platzhalter „es“ das Vorfeld gefüllt hat:

	Vorfeld	
1)	Es	sind ungezielte Nebenwirkungen von gezielter Therapie gegen Krebs. (Standard, 22.09.2008)
2)	Es	entsteht an heißen Tagenverstarkt durch Sonneneinstrahlung aus Luftschadstoffen, vor allem aus Stickstoffoxiden in Auto- und Industrieabgasen sowie aus fluchtigen Kohlenwasserstoffen in Lösungsmitteln und lösungsmittelhaltigen Lacken. (Presse, 19.09.2008)
3)	Es	kann nicht sein, dass unsere Bürger höhere Steuern zahlen sollen, nur weil Staatsbanken in Amerika Monopoly gespielt haben. (Spiegel, 25.09.2008)
4)	„Es	wurden größere Summen investiert“, sagte auch Stephan Howeg. (Blick, 14.11.2006)

Tabelle 1

⁴⁵ Engel (1988), S.309.

⁴⁶ Patocka (1997), S.178-180.

III.2.5. Nicht vorfeldfähige Glieder

Der Bereich vor dem linken Teil der Klammer bleibt bei Sätzen mit imperativischem Verb (1), bei eingeleiteten Nebensätzen (2), sowie bei Entscheidungsfragesätzen (3) unbesetzt.

(1) Bring der Susi auch etwas mit.

(2) ..., dass er dir etwas mitbringt.

(3) Brachte er dir etwas mit?

Wie es sich aus den oben angeführten Beispielsätzen entnehmen lässt, können nicht alle Stellungsglieder die Position im Vorfeld einnehmen. Als nicht vorfeldfähig werden in der gegenwärtigen Fachliteratur folgende Elemente betrachtet:

a) Abtönungspartikel:

(4) Ja habe ich sie im Einkaufszentrum getroffen.

(5) Mal besuchten wir gemeinsam eine Vorlesung.

b) Negation durch „nicht“:

(6) Nicht gesehen haben wir uns.

(7) Nicht war sie gestern zu Hause.

c) Reflexivpronomen von „echten“ reflexiven Verben:

(8) Sich hat er für diesen Job beworben.

(9) Uns sollten wir besser beeilen.

d) Bedeutungslose Verbzusätze:

(10) An kannst du ihn später rufen.

(11) Ein kannst du den Fernseher später schalten.

e) Personalpronomen „es“ (Akkusativobjekt o. Prädikativ)

(12) Es habe ich vor zwei Wochen gesehen.

(13) Es haben wir schon versucht.

f) Unvollständige Satzglieder

(14) Meiner Schwester habe ich noch nicht gesehen.

(15) Über hat er deinen Vorschlag nachgedacht.

Nachdem die Besetzungsmöglichkeiten innerhalb des Vorfeldes detaillierter analysiert und belegt wurden, wird im Folgenden das nächste topologische Feld beschrieben und untersucht.

III. 3. Das Mittelfeld

III. 3.1. Besetzung des Mittelfelds

Das Mittelfeld ist jenes Feld, das von dem linken und rechten Teil der Klammer umschlossen wird und das sowie in Kern- und Stirnsätzen als auch in Spannsätzen vorhanden ist. In der Fachliteratur wird dieses topologische Feld auch noch mit den Bezeichnungen *Hauptfeld*⁴⁷ sowie *Satzfeld*⁴⁸ versehen. Es nimmt von allen Stellungsfeldern die meiste Anzahl an Satzgliedern auf, deren Abfolge durch die syntaktische Funktion bedingt ist. Wie schon im Kapitel II.3 erörtert wurde, ist das Mittelfeld abhängig von der Verbvalenz einerseits beliebig ausbaubar (2)-(4) und andererseits kann es, wenn dies die kommunikative Satzgestaltung verlangt, auch eine leere Stelle repräsentieren (1), wie es die folgende Textbelege zeigen:

	VF	LK	MF	RK
1)	Die Zustände in der mit 216 Betten bestückten Schule	sind	–	verheerend (Standard, 07.07.2008)
2)	Der starke Euro	habe	praktisch die US-Wirtschaft	gestiegen. (Spiegel, 06.10.2008)
3)	Um sechs Prozent pro Jahr	sind	die bodennahen Ozonhintergrundwerte in der nördlichen Hemisphäre seit 1980	gestützt. (Presse, 03.10.2008)
4)	Alinghi	befindet	sich in diesem Trauerspiel seit Ende Juli wieder in der besseren Position.	(Neue Zürcher Zeitung, 30.09.2008)

Tabelle 1

⁴⁷ Heidolph / Flämig / Motsch [u.a.] (1981), S.705-707.

⁴⁸ Schulz / Griesbach (1970), S.390-392.

In der deutschen Sprache herrscht große Freiheit bezüglich der Abfolgeregularitäten der einzelnen Stellungsglieder im Mittelfeld. Viele Sprachwissenschaftler haben sich mit dieser syntaktischen Erscheinung befasst, vor allem die SprachforscherInnen *Lernerz* (1977) und *Höhle* (1981). In ihren wissenschaftlichen Darlegungen haben sie ihre Aufmerksamkeit der Frage, ob es zu den Stellungsmöglichkeiten der einzelnen Glieder im Mittelfeld eine Grundabfolge gibt, gelenkt. Dabei haben *Höhles* Untersuchungen ergeben, dass die Grundabfolge in meisten Fällen von dem jeweiligen Verb abhängig ist, dessen Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird.

Im folgenden Kapitel wird etwas ausführlicher auf die topologischen Strukturen innerhalb des Mittelfeldes eingegangen, wobei die Faktoren, die die Abfolge der Mittelfeldelemente beeinflussen näher beschrieben und untersucht werden.

III. 3.2. Ergänzungen im Mittelfeld

Die entscheidenden Faktoren bei der Bestimmung der Grundabfolge innerhalb des Mittelfeldes sind vor allem die Wortart und der Kasus der einzelnen Stellungsglieder. Die Grundabfolge bei Ergänzungen sieht demnach folgendermaßen aus:

Subjekt > Dativobjekt > Akkusativobjekt > übrige Ergänzungen

Im Gegensatz dazu, stellt bezüglich der Kasusabfolge *Beatrice Primus* in ihrem Werk *Grammatische Hierarchien* folgendes fest:

Da Terme nach ihrem Kasus subkategorisiert werden, ist für ihre verbdepedente Ausdrücke folgende Hierarchie von Kasus einzuführen:

Nominativ > _k Akkusativ > _k Dativ > _k Genitiv > _k andere Kasus⁴⁹

⁴⁹ Primus (1987), S.168.

Im Korpus sind Belege vorhanden, in denen sowohl die eine Abfolge als auch die andere vorzufinden ist. Näher dazu eingegangen wird in den nächsten Kapiteln.

III. 3.2.1. Das Subjekt im Mittelfeld

Um in der deutschen Sprache vollständige Sätze bilden zu können, benötigt man jeweils ein Prädikat, das in der Literatur als wichtigstes Satzglied interpretiert wird, und ein Subjekt, dessen Mitteilungswert über seine Stellung im Satz entscheidet. Damit die Verständigung in gesprochener Sprache schneller und reibungsloser abläuft, wird das Subjekt möglichst bald genannt. In der geschriebenen Sprache wird jedoch aus stilistischen Gründen das Subjekt weiter an das Satzende platziert. Der Stellung des Subjekts im Mittelfeld betreffend stellte *Ursula Hoberg* Folgendes fest:

Daß man nicht von einer generell gültigen unmarkierten Position des Subjekts im Mittelfeld ausgehen kann, ist seit längerem bekannt [...].⁵⁰

In ihrer weiteren Darlegung formulierte sie diesbezüglich folgende Stimmungsregel:

In unmarkierter Mittelfeldfolge stehen Komplemente, die Träger belebten Rollen sind, vor Komplementen, die Träger unbelebter Rollen sind. $K_{+bel} > K_{-bel}$

Mit dieser Regel ist u.a. die unterschiedliche Stellung des Subjekts hinreichend zu erfassen. Voranstellung ist immer dann die unmarkierte (und oft einzig mögliche) Position, wenn K_{sub} [Subjektkomplement] als Träger einer belebten Rolle [...] auftritt.⁵¹

⁵⁰ Hoberg (1997), S.1520.

⁵¹ Hoberg (1997), S.1515.

In der vorliegenden Arbeit wird, abgesehen von der Stellung des Subjekts, auch nach diesem Kriterium gefragt, wobei die nominale und pronominale Realisierung des Subjekts miteinbezogen wird.

III. 3.2.1.1. Voranstellung des Subjekts

Bei unmarkierter Abfolge steht das Subjekt im Mittelfeld unmittelbar hinter dem finiten Verb (1) und (2) oder dem Nebensatzeinleitenden Element (3):

- (1) Damit *macht* [**die britische Regierung**]_{Esub} ganz klar einen größeren Schritt, als ihn andere Regierungen gewagt haben. (Kurier, 08.10.2008)

- (2) Tiefe Skepsis und weitgehende Ablehnung“ *brachten* [**die Rektoren der öffentlichen Universitäten Österreichs**]_{Esub} Anfang Juli einem Plan der OECD entgegen: Die Organisation für Wirtschaft und Zusammenarbeit wird eine Art „Studenten-PISA“ erstellen. (Presse, 24.09.2008)

- (3) Wie die *Denver Post* berichtete, kam der obdachlose Mann in beiden Fällen mit leichten Verletzungen davon. (Süddeutsche Zeitung, 25.09.2008)

- (4) *Während* [**die Franzosen**]_{Esub} um Paul Signac die Farben in Punkte – vergleichbar einem Raster oder Pixeln – auflösten, *arbeiteten* [**die Italiener**]_{Esub} mit feinen, eng aneinandergelegten Linien. (Neue Zürcher Zeitung, 26.09.2008)

In allen Beispielsätzen ist das vorangestellte Subjekt belebt und nominal repräsentiert, wobei auch Belege vorzufinden waren, in denen das unbelebte Subjekt unmittelbar hinter dem Finitum vorkam, wie zum Beispiel:

- (5) Damit *macht* [**die britische Regierung**]_{Esub} ganz klar einen größeren Schritt, als ihn andere Regierungen gewagt haben. (Kurier, 08.10.2008)
- (6) Um sechs Prozent pro Jahr *sind* [**die bodennahen Ozonhintergrundwerte**]_{Esub} in der nördlichen Hemisphäre seit 1980 gestiegen. (Spiegel, 06.10.2008)
- (7) Genau deswegen *sind* [**viele dieser Gemälde**]_{Esub} derart flimmernd und lichtdurchflutet. (Neue Zürcher Zeitung, 26.09.2008)

a) Subjektpronomina

Unmittelbar hinter dem Finitum fanden sich im Korpus neben den nominalen Ergänzungen auch Subjektpronomina, meistens in Form eines Indefiniten- oder eines Personalpronomens.

- (8) Dazu *brauche* [**man**]_{Esub} eigentlich nur eine gemeinsame Sprache, die über die Fachgrenzen hinaus verständlich ist. (Standard, 23.09.2008.)
- (9) Die meiste Zeit *guckt* [**er**]_{Esub} verloren in der Gegend herum - als wüsste er nicht so genau, was er hier eigentlich soll. (Spiegel, 06.11.2006)
- (10) Lange *steht* [**sie**]_{Esub} einsam in einem Lichtstrahl. (Basler Zeitung, 28.09.2008)

III. 3.2.1.2. Nachstellung des Subjekts

Im Korpus waren auch einige Belege vorhanden, in denen das Subjekt nicht die Stelle unmittelbar hinter dem finiten Verb eingenommen hat. In diesen Beispielsätzen hatte das nachgestellte Subjekt meistens einen höheren Mitteilungswert und seine Voranstellung hätte als unakzeptabel gegolten. Dementsprechend besetzten die Position zwischen dem Finitum und dem Subjekt schwachbetonte Stellungsglieder ein, meistens in Form von Partikeln, Adverbialen oder pronominalen Ergänzungen, wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

- (1) Bei der Bundesbank ist [*auch*]_{PART} [**das Lenkungsgremium**]_{Esub} angesiedelt, dem neben vier Vertretern des Bundes ein Ländervertreter angehören soll. (Presse, 17.10.2008)
- (2) Dort hätten [*ihm*]_{E_{dat}} [**die Zuständigen**]_{Esub} erklärt, man könne wegen der Terrorgefahr keine Abfallkübel aufstellen. (Neue Zürcher Zeitung, 11.10.2008)
- (3) Im Zentrum steht [*natürlich*]_{A_{mod}} [**Daniel Hubmanns Griff**]_{Esub} nach dem Gesamtsieg. (Berner Zeitung, 02.10.2008)

Im Beispielsatz (11) steht zwischen dem Finitum und dem nominalen Subjekt die Modalpartikel *auch*, die die Funktion eine Beziehung zu der bereits bekannten Information herzustellen hat. Im Satz (12) ist diese Stelle mit der pronominal repräsentierten Dativergänzung *ihm* gefüllt. Die Nachstellung des Subjekts könnte man dadurch erklären, dass ein Personalpronomen in Form eines Dativs stets vor einem Subjekt in Form eines Nominativs steht. Da das Vorfeld im Beispielsatz (13) schon belegt ist, kann sich die modale Angabe *natürlich*, welche die Selbstverständlichkeit des bereits Geäußerten hervorhebt, nur zwischen dem Finitum und dem Subjekt befinden.

III. 3.2.2. Dativ- und Akkusativergänzung im Mittelfeld

Die Stellungenregel E_{dat} vor E_{akk} ist in der Standardsprache als normale Abfolge aufzufassen, die jedoch nach *Engel*⁵² auch wandelbar ist. *Ursula Hoberg* (1997) schließt sich der Meinung *Engels* an und fasst Folgendes zusammen:

Für die Dativ Akkusativ Kombination $D_{+\text{bel}}$, $A_{-\text{bel}}$ soll also die Grundfolge $D_{+\text{bel}}$ $A_{-\text{bel}}$ gelten; sie ist allerdings, wie auch *Engels* Regel angibt, umkehrbar.⁵³

Der Sprachhistoriker *Lernerz* hat festgestellt, dass folgende Bedingungen die Umstellung der Grundabfolge im Deutschen bewirken:

Die Abfolge des indirekten und des direkten Objekts hängt von bestimmten Bedingungen ab. Vor allem sind die „Thema-Rhema-Bedingung“ und die Definitheitsbedingung zu nennen.⁵⁴

Im verwendeten Korpus sind beide Varianten vertreten, obwohl die Abfolge $E_{\text{dat}} > E_{\text{akk}}$ deutlich häufiger vorgekommen ist.

1) nominal vor nominal

Im Korpus waren sehr spärlich Belege vorhanden, in denen nominale Dativ- und Akkusativergänzungen nacheinander vorkamen. Und wenn das der Fall war, dann waren meistens die Dativergänzungen in belebter und die Akkusativergänzungen in unbelebter Form vertreten. Die genannte Grundfolge belebt vor unbelebt hat sich hiermit als bestätigt erwiesen, was auch die folgenden Beispielsätze veranschaulichen:

⁵² Vgl. *Engel* (1996), S.321-303.

⁵³ *Hoberg* (1981), S.59.

⁵⁴ *Lernerz* (1977), S.62.

a) Abfolge E_{dat} > E_{akk} :

Diese Abfolge ist meistens, nicht immer, den dreistelligen Transaktionsverben (Verben der *Mitteilung* und des *Gebens / Nehmens*), zuzuschreiben, bei denen die Dativergänzung den Adressaten bezeichnet:

- (1) Die Kommunisten waren allerdings von der Idee, **[einem Kapitalisten]**_{E_{dat}} **[ein Denkmal]**_{E_{akk}} zu setzen, naturgemäß wenig begeistert. (Standard, 15.09.2008.)
- (2) Ockenfels zeigte **[den verblüfften Studenten]**_{E_{dat}} **[das Dokument]**_{E_{akk}}, das Nash den Preis verschaffte - die entscheidende Stelle passt auf eine Seite. (Spiegel, 03.11.2006.)
- (3) Das Video dient **[dem Zweck]**_{E_{dat}}, **[McCain]**_{E_{akk}} als verbindendes Glied zwischen jenem Bankenskandal und dem heutigen darzustellen. (Neue Zürcher Zeitung, 08.10.2008.)

Während alle drei E_{dat} in den oben angeführten Beispielsätzen in belebter Form repräsentiert sind, kommen E_{akk} allesamt unbelebt vor. Auffallend ist außerdem, dass der Satzakzent in allen Beispielsätzen auf der Dativergänzung liegt.

b) Abfolge E_{akk} > E_{dat} :

Diese Abfolge, die im Korpus sehr selten vorgekommen ist, gilt im nominalen Bereich nach *Ursula Hoberg* dann, „wenn jeweils zwei belebte oder zwei unbelebte Rollen morphosyntaktisch als Akkusativ und als Dativ realisiert werden“.⁵⁵ Folgende Beispiele sollen dies veranschaulichen:

⁵⁵ Hoberg (1997), S.1520.

(4) Andy Warhols Bruder John persönlich habe [**die Haartracht**]_{E_{akk}}, die der Künstler selbst zu färben pflegte, [**dem Museum**]_{E_{dat}} überlassen, berichtet er sichtlich stolz. (Standard, 15.09.2008.)

(5) Immer mehr Abiturienten ziehen [**eine Ausbildung**]_{E_{akk}} [**dem Hochschulstudium**]_{E_{dat}} vor. (Tagesspiegel, 12.06.2007.)

Wie man aus den angeführten Beispielen entnehmen kann, ist die Abfolge E_{akk} vor E_{dat} in beiden Beispielsätzen in unbelebter Form repräsentiert, womit sich *Hobergs* These bestätigt hat.

2) pronominal vor nominal:

Während Duden in diesem Zusammenhang feststellt, dass schwach betonte Personal- und Reflexivpronomen unmittelbar nach der linken Satzklammer stehen⁵⁶, spricht *Lernerz* vom Behaghelschen *Gesetz der wachsenden Glieder*:

Es besteht die stilistische Tendenz, bei zwei Satzgliedern die Reihenfolge herzustellen, in der das gewichtigere Satzglied an zweiter Stelle steht.⁵⁷

Mit anderen Worten, das Pronomen (das Bekannte) wird im Gegensatz zum Nomen (das Neue) als *unwichtiger* aufgefasst, weil das Nomen unbekanntere Informationen enthält, die für den reibungslosen und schnellen Kommunikationsablauf wichtiger sind.

Folgende Beispielsätze ließen sich bezüglich dessen im Korpus vorfinden, wobei wiederum die Abfolge E_{dat} > E_{akk} deutlich häufiger vorgekommen ist:

⁵⁶ DUDENREDAKTION (2005), S.884.

⁵⁷ Lernerz (1977), S.63.

a) Abfolge E_{dat} > E_{akk} :

- (6) Verner konnte es nicht ausstehen, wenn ihm Leute immer sagten, dass seine Entwürfe nicht umzusetzen seien, ohne dass sie **[ihm]_{E_{dat}} [eine alternative Lösung]_{E_{akk}} anboten. (Standard, 21.09.2008.)**
- (7) Jetzt hat **[mir]_{E_{dat}} Gott **einen Satz]_{E_{akk}} eingegeben: Ich kann nicht ein Jahr Leuten den Puls messen und das dazu passende Gesicht machen. (Presse, 06.06.2008)****
- (8) Die Regierungen können derzeit nur verlieren: Unternehmen sie nichts, wird **[ihnen]_{E_{dat}} [Untätigkeit und Verantwortungslosigkeit]_{E_{akk}} vorgeworfen, handeln sie engagiert und tatkräftig, interpretiert der Markt dies als Zeichen dafür, dass der Grad der Krise in Wirklichkeit noch viel höher ist, als bis anhin angenommen. (Neue Zürcher Zeitung, 08.10.2008.)**

b) Abfolge E_{akk} > E_{dat} :

- (9) Naturvorbilder für die moderne Technik: Ille Gebeshuber geht durch den Zoo, um **[sie]_{E_{akk}} [dem Standard]_{E_{dat}} zu zeigen. (Standard, 23.09.2008.)**
- (10) Wie er **[es]_{E_{akk}} [seinen Mitbürgern]_{E_{dat}} schmackhaft machen möchte, hat er indes nicht gesagt. (Neue Zürcher Zeitung, 15.10.2008.)**

Wie wir aus den Beispielsätzen (a) und (b) entnehmen können, stehen die Pronomen, unabhängig von der Satzgliedfunktion, gleich hinter der finiten Verbform. Diese Position der schwach betonten Pronomen, welche sich an der

Spitze des Mittelfeldes befinden, wird in der Fachliteratur auch noch als *Wackernagel-Position*⁵⁸ bezeichnet.

3) pronominal vor pronominal:

Wenn mehrere unbetonte Pronomen hintereinander in der Wackernagel-Position stehen, dann sieht die Abfolge wiederum anders aus. Hier wird die Reihenfolge E_{akk} vor E_{dat} in der Standardsprache als Grundabfolge aufgefasst. Folgende Beispiele ließen sich diesbezüglich im Korpus vorfinden:

a) Abfolge $E_{akk} > E_{dat}$:

- (11) Dafür braucht sie Kompetenzen, und er hat [**sie**] E_{akk} [**ihr**] E_{dat} gegeben. (Spiegel 13.10.2003, Nr.42 S. 130)
- (12) "Ich versuche, welche für Sie zu finden, und werde [**sie**] E_{akk} [**Ihnen**] E_{dat} bringen", knödelte sie in jovialem Alaska-Akzent, als lade sie Couric zur Elchjagd ein. (Spiegel, 28.09.2008.)
- (13) Es kommt darauf an, dass sie der Gast als solche wahrnimmt, z. B. indem man [**sie**] E_{akk} [**ihm**] E_{dat} wie eine Geschichte transportiert. (Presse, 04.01.2007.)

In allen Beispielsätzen wird die pronominale E_{akk} durch ein deiktisches und die E_{dat} durch ein anaphorisches Personalpronomen wiedergegeben. Diese syntaktische Erscheinung lässt sich durch die *Thema-Rhema Gliederung* begründen, bei der das bereits Bekannte dem Unbekannten vorangeht.

⁵⁸ Vgl. Wöllstein-Leisten (2001), S.30.

Anhand der verwendeten Fachliteratur und aus den verwendeten Korpusbelegen lässt sich zusammenfassend feststellen, dass Edat in pronominaler Form viel häufiger als die Edat in nominaler Form anzutreffen war. Im Gegensatz dazu ist es mit Eakk ganz umgekehrt. Hier ist wiederum pronominale Eakk deutlich seltener als die nominaler Eakk vorgekommen.

III. 3.2.3. Präpositionalgruppe im Mittelfeld

Die Grundabfolge für nominale Stellungsglieder in der Standardsprache besagt, dass sich die Präpositionalgruppe am Ende des rechten Mittelfeldrandes zu befinden hat, wobei nach *Hoberg* die enge Bindung an das Verb dafür ausschlaggebend ist. Von dieser normalen Abfolge sind laut *Engel* lediglich die Pronominaladverbien ausgeschlossen. Diesbezüglich waren folgende Belege im Korpus vorhanden:

- (1) Einen direkten Vergleich könne man nur [**mit einem Test**]_{E_{prp}} erzielen, wie ihn die OECD vorschlägt. (Presse, 24.09.2008)
- (2) Zwei ausgebleichte US-Flaggen flattern [**vor der Tür**]_{E_{prp}}. (Zeit, 16.10.2008)
- (3) Dieser wiederum wird [**durch ein Dante-Zitat**]_{E_{prp}} ergänzt: «Und was der Erste tat, tun auch die andern.» (Neue Zürcher Zeitung, 26.09.2008)

Wie es sich aus den oben angeführten Beispielsätzen entnehmen lässt, ist die Präpositionalgruppe in allen Korpusbelegen nominal repräsentiert. Meistens ist diese aus drei Teilen zusammengesetzt und zwar aus einer Präposition, einem Artikel und einem Nomen. Im Korpus fanden sich auch zahlreiche Belege, in denen die Präpositionalgruppe aus zwei Teilen bestand. Meistens waren es

Verbindungen aus einer Präposition und einem Eigennamen oder einem Personalpronomen. Jedoch waren auch Präpositionalgruppen, die deutlich mehrere Wörter enthielten, in den Belegen vertreten. Folgende Beispielsätze sollen dies veranschaulichen:

- (4) Auch Pellizza, der Maler des «Menschenstromes», verwandelte eine parallelistisch aufgebaute Landschaft [**mit Schafen**]_{Eprp} [**in ein Lebensfries**]_{Eprp}, und zwar [**durch die Komposition**]_{Eprp}, die sich [**an den religiösen Mosaiken von Ravenna**]_{Eprp} orientiert, und [**vor allem**]_{Ase1} **durch den Titel «Spiegel des Lebens»**]_{Eprp}. (Neue Zürcher Zeitung, 26.09.2008)
- (5) In Franz Kafkas fragmentarischem *Prozess*-Roman erwehrt sich JosefK., der "erste Prokurist einer großen Bank", der Nachstellungen [**durch eine nie zur Gänze in Erscheinung tretende Gerichtsbehörde**]_{Eprp}. (Presse, 25.09. 2008).

Genauso wie in den vorigen Beispielsätzen sind Präpositionalgruppen auch hier, abgesehen von der selektiven Angabe *vor allem*, die in Form von Gradpartikel im Beispielsatz (4) vorkommt, überwiegend nominal in Form von Ergänzungen repräsentiert. Es fällt außerdem auf, dass das Stellungsglied, welches die meisten Wörter enthält, das Ende des Mittelfeldrandes besetzt. Daraus lässt sich schließen, dass die Länge eines Stellungsgliedes von großer Bedeutung zu sein scheint und dass das bereits erörterte *Gesetz der wachsenden Glieder* eine wichtige Rolle bei der Stellung der einzelnen Satzglieder spielt.

Im Korpus waren außerdem noch viele Belege vorzufinden, in denen die Präpositionalgruppe nicht die Endposition des Mittelfeldrandes eingenommen hat. Am häufigsten wurde diese Stelle von Prädikativa, Akkusativergänzungen oder Vergleichsphrasen gefüllt, wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

- (6) Kein Schiff, so scheint es, ist [**vor den Piraten an den Küsten**]_{E_{prp}} Somalias [**sicher**]_{E_{prd.}}. (Presse, 26.09.2008)
- (7) Insgesamt habe Kaufmann [**für die vergangenen zwei Spielzeiten**]_{E_{prp}} [**einen Fehlbetrag von 1,5 Millionen Euro**]_{E_{akk}} zu verantworten. (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)
- (8) Zwar sei das an sich ein normaler Prozess, dieser habe sich aber [**im Laufe des 20. Jahrhunderts**]_{E_{prp}} [**dramatisch**]_{A_{mod}} beschleunigt, so der Wissenschaftler. (Tagesspiegel, 26.09.2008)

Im Beispielsatz (6) endet die Aussage mit dem Subjektsprädikativ *sicher* und bildet damit eine Ausnahme von der Stellungsregel. Eine Begründung dafür könnte vielleicht die Neigung des Prädikativums an das Satzende sein oder dieser könnte, wie von manchen Sprachwissenschaftlern behauptet⁵⁹, als der rechte Teil der Satzklammer angesehen werden.

Im Beispiel (7) ist das Ende des Mittelfeldrandes mit der Akkusativergänzung *einen Fehlbetrag von 1,5 Millionen Euro* gefüllt. Eine Erklärung dafür bietet uns das erwähnte *Gesetz der wachsenden Glieder* und demzufolge rücken längere Stellungsglieder an das Satzende.

Die letzte Position im Beispielsatz (8) nimmt die modifizierende Angabe *dramatisch* ein. Obwohl das modale Adverbial lediglich aus einem Wort besteht, besetzt es das Ende. Eine Erklärung dafür könnte man in der normalen Abfolge der Angaben suchen, die nach *Engel* die letzte Position im Satz einnehmen. Da diese jedoch nicht stellungsfest sind (und demnach für die vorliegende Arbeit uninteressant sind), wäre der Satz auch dann grammatisch korrekt, wenn die modifizierende Angabe die Stelle vor der Präpositionalgruppe einnehmen würde.

⁵⁹ Vgl. Tabelle 1 im Kapitel II.1.1.1.

a) Präpositionalgruppe vor Präpositionalgruppe

Im Korpus waren auch noch im bescheidenen Maße Belege vorhanden, in denen zwei oder mehrere Präpositionalgruppen in Form von Objekten hintereinander vorkamen. Demnach wird dasjenige Stellungsglied nachgestellt, welches etwas Unbelebtes bezeichnet, wie das die folgenden Beispiele zeigen:

- (6') Kein Schiff, so scheint es, ist [**vor den Piraten**]_{Eprp [belebt]} [**an den Küsten Somalias**]_{Eprp [unbelebt]} sicher. (Presse, 26.09.2008)
- (9) Mit dem Artikel haben die Forscher [**bei ihren Kollegen und Kolleginnen**]_{Eprp [belebt]} [**für rote Köpfe**]_{Eprp [unbelebt]} gesorgt. (Neue Zürcher Zeitung, 28.09.2008)

b) Stellung des Funktionsverbgefüges im Mittelfeld

Wegen ihrer engen Verbindungen zum Verb, wiesen vor allem Nomen von Funktionsverbgefügen⁶⁰ eine eindeutige Rechtstendenz auf. Im Gegensatz zu Präpositionalgruppen, stehen diese immer am Ende des Satzes. Folgende Belege sollen dies veranschaulichen:

- (10) Da allerdings ein Endergebnis noch keine neue Regierung macht, werden die Parteien aller Wahrscheinlichkeit nach die Geduld der Wähler noch weiter **auf die Probe** stellen. (Presse, 27.09.2008)
- (11) Einen von ihnen könne auch die Klimaerwärmung nicht beeinflussen: Die tägliche Sonnenscheindauer wird ab September kürzer, sodass für die Fotosynthese schlicht zu wenig Sonnenenergie **zur Verfügung** steht. (Berner Zeitung, 27.09.2008)

⁶⁰ Vgl. Engel (1996), S.325.

- (12) Die Gewerkschaft werde gemeinsam mit den ver.di-Betriebsräten "alle Hebel **in Bewegung** setzen, um die gefährdeten Arbeitsplätze zu retten". (Zeit, 01.09.2008)

Wie wir aus den obigen Sätzen entnehmen können, bilden die Funktionsverben gemeinsam mit den Präpositionalgruppen *auf die Probe*, *zur Verfügung* und *in Bewegung* eine untrennbare Einheit, die ausnahmslos nur das Satzende besetzen können.

Im folgenden Kapitel soll nun auf die Verbalklammer in Kern- und Stirnsätzen sowie in Spannsätzen eingegangen werden. Dabei werden einzelne Klammertypen herausgearbeitet, analysiert und entsprechend belegt.

III. 4. Die Satzklammer

III. 4.1. Besetzung der Satzklammer in Stirn-/Kernsätzen

Wie schon im Kapitel //.4 erwähnt wurde, entspricht die Bildung der Satzklammer in Stirn- der in den Kernsätzen und daher werden diese in der vorliegenden Arbeit nicht getrennt von einander untersucht. In diesem Kapitel werden die verschiedenen Realisierungen der im Korpus erscheinenden Satzklammerkonstruktionen erörtert und dementsprechend auch belegt.

III. 4.1.1. Satzklammerbildung mit eingliedrigem rechten Klammerelement

Unter eingliedrigem Klammerelement verstehen wir solche Konstruktionen, in denen der linke Teil der Satzklammer aus einem Finitum und der rechte Teil lediglich aus einem einzigen verbalen Element, welcher meistens durch eine infinite Verbform oder einem Verbzusatz dargestellt wird, bestehen.

Im Folgenden werden die Satzklammertypen aus dem verwendeten Korpus analysiert und erläutert. Um die Übersicht der Satzklammer zu bewahren, werden die Satzklammerkonstruktionen durch fetthervorgehobene Buchstaben unterstrichen und die Auxiliärverben *haben*, *werden* und *sein* jeweils in eckigen Klammern angeführt.

Im verwendeten Korpus ließen sich folgende Belege bezüglich den eingliedrigen Klammerkonstruktionen vorfinden:

1) FIN_{auxt} [haben/sein] ... P

In den folgenden Beispielsätzen handelt es sich um eine perfektivische Satzklammerkonstruktion, in der die Klammer aus dem finiten temporalen Auxiliärverb *sein* oder *haben* und dem Partizip des Hauptverbs gebildet wird:

- (1) Im September 2002 **sind** wir zum ersten Mal mit Bild und Ton auf Sendung **gegangen**. (Standard, 29.04.2007.)
- (2) An der Jahrestagung von Internationalem Währungsfonds und Weltbank **hat** es an Aufrufen nicht **gefehlt**. (Neue Zürcher Zeitung, 13.10.2008.)
- (3) Doch nicht alle **sind** von den vermeintlichen Gründen des Rauswurfs **überzeugt**. (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)

2) FIN_{auxt} [werden] ... INF

In diesem Fall wird der linke Teil der Klammer mit dem finiten temporalen Auxiliärverb *werden* und der rechte Teil der Klammer mit dem Infinitiv des Hauptverbs gebildet, wie zum Beispiel:

- (4) Ich **werde** nicht in die Nachtschicht **gehen**. (Standard, 07.10.2008)
- (5) Das **werde** jemand anderer **übernehmen** (Standard, 07.10.2008)
- (6) Den absoluten Untergang **werd'** ich nicht mehr **erleben**. (Spiegel, 28.09.2007)
- (7) Mit solchen Ideen **werde** ich als Juso-Präsident **auftreten** und nicht als Vizepräsident der SP Schweiz. (Berner Zeitung, 20.10.2008)

3) FIN_{auxtp} [werden/sein] ... P

Dieser Satzklammertyp weist auf einen Vorgangs- bzw. Zustandspassiv hin, wobei der linke Teil der Klammer aus einem finiten passivischen Auxiliärverb *werden* oder *sein* und der rechte Klammerelement aus dem Partizip des Hauptverbs besteht, wie zum Beispiel:

- (8) Am Das Projekt **ist abgeschlossen**", erklärt Schmidt. (Standard, 30.09.2008)
- (9) Am gestrigen Dienstag **wurde** der 47-jährige Kaufmann fristlos **entlassen** (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)
- (10) Die Farben **werden** dabei nicht auf der Palette und der Leinwand zu Tönungen **vermischt** [...] (Neue Zürcher Zeitung, 27.09.2008)

4) FIN... INF

Diese Satzklammerkonstruktion ist aus einer finiten Fügung des Verbs in dem linken Klammerelement und einen von ihm abhängigen Infinitiv im rechten Teil der Klammer zusammengesetzt, wie die folgenden Sätze veranschaulichen:

- (11) Ich **sehe** keinen Grund mehr **weiterzukämpfen**. (Standard, 30.09.2008)
- (12) Das Teil **bleibt** laut Schicker-Büro aber trotzdem **stehen**. (Standard, 06.08.2008)
- (13) Insgesamt **habe** Kaufmann für die vergangenen zwei Spielzeiten einen Fehlbetrag von 1,5 Millionen Euro **zu verantworten**. (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)

- (14) Die Faszination gegenüber der funktionellen Bildgebung **hat** stark mit den bunten Bildern **zu tun**. (Neue Zürcher Zeitung, 28.09.2008)

5) FIN_{mod} ... INF

Die folgenden Sätze weisen Modalverbfügungen auf, in denen der linke Klammerteil durch ein Modalverb (wollen, müssen, dürfen) und der rechte Klammerteil durch den Infinitiv des Hauptverbs gebildet wird, so zum Beispiel:

- (15) Ried **will** bei Altach auch das vierte Saisionduell **gewinnen** (Presse, 07.03.2008.)
- (16) Die Kommissare, seit 1991 im Amt, **müssen** im Laufe der Ermittlungen in einer Disco **tanzen** [...] (Süddeutsche Zeitung, 25.09.2008)
- (17) Barbara Lüthi, die für das Schweizer Fernsehen aus China berichtet, **darf** sich «CNN Journalist of the Year 2008» **nennen** [...] (Neue Zürcher Zeitung, 26.09.2008)

6) FIN ... VZ

Zu den Bestandteilen der Satzklammer gehören in diesem Fall das finite Verb als Repräsentant des linken Teils der Klammer und ein trennbarer Präfix als rechter Klammerteil, was aus folgenden Beispielsätzen ersichtlich wird:

- (18) Figuren, die in einem Augenblick noch so K.- wie Kafka-mäßig ihr eigenes Schicksal rationalisieren, **treten** ins Glied **zurück**. (Standard, 26.09.2008)

- (19) „Besonders Schiffe kleiner Reedereien **zahlen** die hohen Kanalgebühren und den Monatslohn für die Matrosen **bar**“, weiß der ICC-Direktor. (Presse, 26.09.2008)
- (20) Massen **hören** ihm **zu** – und im Hintergrund **rücken** Soldaten **vor**, die Bajonette glitzern im Licht. (Neue Zürcher Zeitung, 27.09.2008)
- (21) Und auf der Internetseite Schulradar **rechnen** Eltern mit den Schulen ihrer Kinder **ab**. (Zeit, 25.09.2008)

7) FIN_[lassen]... INF

Der rechte Teil der Klammer besteht in diesem Fall aus dem Finitum lassen und der linke Klammerelement aus dem Infinitiv des Hauptverbs, wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

- (22) Vielleicht **lässt** sich die kaum jemals erwiesene "Schuld" des armen K. wie folgt **zusammenfassen** [...] (Standard, 28.09.2008)
- (23) Ein Drittel der MSE-Fälle **lässt** sich dabei auf arbeitsbedingte Faktoren **zurückführen**. (Welt, 03.07.2008)
- (24) Zahl der Abonnemente **lässt** sich aber nicht auf die Zahl der Eigentümer **schliessen**. (Neue Zürcher Zeitung, 26.09.2008)

III. 4.1.2. Satzklammerbildung mit mehrgliedrigem rechten Klammerelement

Unter mehrgliedrigem Klammerelement werden solche Konstruktionen betrachtet, in denen der linke Teil der Klammer durch ein zusätzliches temporales Auxiliärverb ausgebaut und der linke Klammerelement in infiniter Form in den rechten Teil der Satzklammer verlegt wird.

Folgenden Belege ließen sich im Korpus vorfinden:

1) FIN_{auxt} [sein] ... P – P_{auxp}

Zu den Bestandteilen der Satzklammer gehören in dieser Konstruktion das finite temporale Auxiliärverb als Repräsentant des linken Klammerelements und eine Passivphrase *worden* + Partizip des Hauptverbs, die den rechten Teil der Klammer füllt, wie zum Beispiel:

- (1) Zwar **sei** die Parteireform eigentlich schon **begonnen worden** (Standard, 07.10.2008)
- (2) Zahl Michael Kaufmann, Chef der Philharmonie Essen, **ist** wegen Sparmaßnahmen **entlassen worden**. (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)
- (3) Bei der Recherche in China **war** sie **festgenommen worden**. (Neue Zürcher Zeitung, 16.09.2008)

2) FIN_{auxt} [haben] ... INF – P_{mod}

Während bei solchen Klammerkonstruktionen das linke Klammerelement aus dem finiten temporalen Auxiliарverb *haben* besteht, ist die rechte Satzklammer durch das Partizip des Modalverbs und dem Infinitiv des Hauptverbs gebildet, wie zum Beispiel:

- (4) Andernfalls **hätte** er glatt **eingestehen müssen** (Standard, 29.09.2008)
- (5) Laut Brunner **hätte** der Bundesrat zumindest die Bedingung **stellen müssen** (Neue Zürcher Zeitung, 23.10.2008)
- (6) Beim neuen Trainer Mark Hughes **hat** sich Fernandes noch nicht in der Stammformation **etablieren können**. (Berner Zeitung, 06.10.2008)

3) FIN_{auxt} [haben] ... P – INF_{auxp} – INF_{mod}

Der linke Teil der Klammer wird in dieser Satzklammerkonstruktion aus einem finiten temporalem Auxiliарverb *haben* gebildet und die dreigliedrige Struktur des rechten Klammerelements besteht aus einer komplexen Passivphrase zusammengesetzt aus einem Infinitiv des Modalverbs + Infinitiv des Passivauxiliars *werden* + Partizip des Hauptverbs, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (7) Der zweite ist eine öffentliche Passage, die im Grundbuch eingetragen ist und **hätte verschoben werden müssen**. (Berner Zeitung, 21.10.2008)

4) FIN_{auxt} [werden] ... INF – INF_{mod}

In diesem Fall wird der linke Klammerteil mit einem temporalen Auxiliärverb und der rechte Teil der Klammer mit dem Infinitiv eines Modalverbs + Infinitiv des Hauptverbs gebildet, wie es der folgende Beispiel zeigen soll:

- (8) Damit **wird** sich die nächste Bundesregierung schon sehr bald **beschäftigen müssen**. (Standard, 28.08.2008)
- (9) Ich **würde** kein Holz mehr **schleppen müssen**. (Berner Zeitung, 22.10.2008)

5) FIN_{mod} ... P – INF_{auxt} [haben]

Dieser Typ der Satzklammer ist aus einem finiten Modalverb im linken Klammerelement und einem Infinitiv des temporalen Auxiliärverbs *haben* + Partizip des Hauptverbs im rechten Teil der Klammer zusammengesetzt, wie es die folgenden Sätze veranschaulichen:

- (10) Er **soll** seinen Etat um knapp 20 Prozent **überzogen haben**. (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)
- (11) Der Präsident der Sicherheitskommission der Swiss Football League Peter Landolt **soll** laut Medienberichten in seiner Funktion als Stadionmanager des Zürcher Letzigrunds mit Stadionverbot belegten Anhängern des Grasshopper-Clubs Einlass ins Stadion **gewährt haben**. (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)
- (12) Um 40 Milliarden Dollar **soll** der Versicherer **gebeten haben**. (Zeit, 17.09.2008)

6) FIN_{mod} ... P – INF_{auxp}

Der linke Klammerelement ist in dieser Klammerkonstruktion aus einem finiten Modalverb und der rechte Klammerelement aus der Passivphrase *werden* + Partizip des Hauptverbs gebildet, wie die folgenden Beispielsätze belegen:

- (13) Nach den Schülern **sollen** nun auch Studenten mit standardisierten Tests regelmäßig **geprüft werden**. (Presse, 24.09.2008)
- (14) Das **kann** entweder von den USA **gemacht werden** (Standard 09.05.2008)
- (15) Gegenwärtig **kann** aber kein detaillierter Zeitplan **vorgelegt werden**. (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)
- (16) Laut der Studie **konnten** erstmals mehr als die Hälfte aller Einstellungen über die eigene Firmenwebsite oder eine Anzeige auf einer Stellenbörse **getätigt werden**. (Berner Zeitung, 23.10.2008)

7) FIN_{mod} ... INF – INF_{mod}

In diesem Fall kommt die linke Satzklammer durch ein finites Modalverb und der rechte Teil der Klammer durch den Infinitiv des Modalverbs + Infinitiv des Hauptverbs wie folgt zu Stande:

- (17) Für faule Kredite irgendwo auf der Welt **dürfe** nicht die ganze Schweizer Volkswirtschaft **geradestehen müssen**. (Berner Zeitung, 23.10.2008)
- (18) Die Generalversammlung **müsse** in den Statuten Bestimmungen zur Entschädigung des Verwaltungsrates und zu den Aktien- und

Optionsplänen vorsehen können. (Neue Zürcher Zeitung, 23.10.2008)

8) FIN_{auxt} [haben] ... INF – INF_[lassen]

Hier besteht der linke Klammerelement aus dem finiten Modalverb *haben*, während der rechte Teil der Klammer aus dem Infinitiv des Verbs *lassen* + Infinitiv des Hauptverbs gebildet wird, wie zum Beispiel:

- (19) Bei Spähoperationen mit Codenamen wie "Clipper" und "Rheingold" hatte sie mehrere 100.000 Festnetz- und Mobilfunk-Verbindungsdatensätze der wichtigsten über die Telekom berichtenden deutschen Journalisten auswerten lassen. (Spiegel, 29.05.2008)

9) FIN_{mod} ... INF – INF_[lassen]

In der hier angeführten Satzklammerkonstruktion wird der linke Teil der Klammer durch ein finites Modalverb und der rechte Klammerelement durch den Infinitiv des Verbs *lassen* + Infinitiv des Hauptverbs gebildet. Dies mögen folgende Beispielsätze veranschaulichen:

- (20) Diesen möchten wir im Interesse aller Beteiligten durch eine unbefangene externe Stelle abklären lassen (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)

10) FIN_[scheinen] ... P – INF_{auxt} (haben)

Nach dieser beschriebenen Satzklammerstruktur wird der linke Teil der Klammer durch eine finite Verbform und der rechte Klammerteil durch das Infinitiv des

temporalen Auxiliärverbs *haben* + Partizip des Hauptverbs besetzt, so zum Beispiel:

- (21) Die Geschichte **scheint** sich in den vergangenen Dekaden in eine Richtung **bewegt zu haben** (Standard, 09.05.2008)

11) **FIN_{mod} ... P – P_{auxp} – INF_{auxt} [sein]**

Während die linke Klammer von einem finiten Modalverb gefüllt wird, weist der rechte Klammerelement eine dreigliedrige Struktur auf, die aus dem Infinitiv des temporalen Auxiliärverbs *sein* und einer Passivphrase *worden* + Partizip des Hauptverbs gebildet wird. Folgende Beispielsätze sollen dies veranschaulichen:

- (22) in dieser Zeit **soll** mit ungeheuerlichen Methoden Informationslecks in den obersten Konzerngremien **nachgespürt worden sein**. (Spiegel, 29.05.2008)

- (23) Insgesamt **sollen** dabei aus 250.000 Rohdatensätzen der Telekom 8000 Datensätze mit potentiellen Journalistengesprächen **herausgefiltert worden sein**. (Spiegel, 29.05.2008)

12) **FIN_{mod} ... P_{auxt} [sein] – INF_{auxt} [sein]**

In diesem Fall wird der linke Klammerteil mit einem finiten Modalverb und der rechte Teil der Klammer mit dem Infinitiv des temporalen Auxiliärverbs *sein* + Infinitiv des Hauptverbs gebildet, wie zum Beispiel:

- (24) Den Chefs der Coop Region Nordwestschweiz **dürfte** in ihren Basler Büros allerdings weniger zum Feiern zumute **gewesen sein**. (Berner Zeitung, 21.10.2008)

Diese Satzklammerstruktur kann auch weiter ausgebaut werden, wie die folgende Konstruktion veranschaulichen soll:

13) FIN_{mod} ... P – P_{auxt [sein]} – INF_{auxt [sein]}

Der linke Teil der Klammer besteht in dieser Satzklammerkonstruktion aus einem finiten Modalverb und die dreigliedrige Struktur des rechten Klammerelements kommt aus dem Infinitiv des temporalen Auxiliars *sein*, dem Partizip des temporalen Auxiliars *sein* und dem Partizip des Hauptverbs zu Stande, wie die folgenden Beispiele zeigen:

- (25) Das System **soll** als eine Art "Frühwarnsystem" für die Telekom **konzipiert gewesen sein**. (Spiegel, 29.05.2008)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die eingliedrige Besetzung des rechten Klammerelements, die bei Weitem überwiegende Mehrzahl der im Korpus vorgekommenen Belege ausmacht. Dann folgen Belege mit einer zweigliedrigen rechten Klammerbesetzung und am seltensten im Korpus vertreten, waren die dreigliedrigen Konstruktionen des rechten Teils der Klammer.

III. 4.2. Besetzung der Satzklammer in Spannsätzen

Im Gegensatz zu der fakultativ realisierbaren Klammer in Kern- und Stirnsätzen ist diese in Spannsätzen stets vorhanden und entsteht durch ein Nebensatzeinleitendes Element, welches die Aufgabe hat, sich um die syntaktische Unterordnung im Satz zu kümmern, und zumindest einer finiten Verbform. Im folgenden Kapitel werden die in Spannsätzen vorkommenden Satzklammerkonstruktionen dargestellt, beschrieben und dementsprechend auch belegt:

III. 4.2.1. Satzklammerbildung mit eingliedrigem rechten Klammerelement

Allein aus der Überschrift lässt es sich entnehmen, dass es sich um die einfachste Realisierung der rechten Satzklammer in Spannsätzen handelt. Klammerkonstruktionen solcher Art, sind im Korpus recht häufig vorgekommen und werden wie folgt dargestellt:

1) SUB ... FIN

Die angeführte Klammerkonstruktion besteht aus einem subordinierenden Glied und einem Finitum, welches meistens die Funktion des Vollverbs ausübt. Die folgenden Belege sollen dies veranschaulichen:

- (1) **die** in einem Augenblick noch so K.- wie Kafka-mäßig ihr eigenes Schicksal **rationalisieren** (Standard, 26.09.2008)
- (2) **was** im Vergleich zu insgesamt 6.500 weltweit eher wenig **sei** (Presse, 26.09.2008)

- (3) **ob** der Mensch eher geistig oder eher körperlich **arbeitet**. (Welt, 03.07.2008)
- (4) **weshalb** Videospiele ein geeignetes Medium **darstellen** (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)

III. 4.2.2. Satzklammerbildung mit mehrgliedrigem rechten Klammerelement

Die Bildung der Satzklammer mit mehreren Gliedern kommt bei Spannsätzen etwas seltener vor. Die finite Verbform bildet in solchen Klammerkonstruktionen selbst einen Bestandteil und besetzt als Regens grundsätzlich die letzte Position im topologischen Feld.

Im Folgenden werden einzelne im Korpus vertretene Klammerkonstruktionen analysiert und mit den dazugehörigen Beispielsätzen belegt. Da das Nebensatzleitendes Element nicht ausgebaut werden kann und stets die gleiche Position einnimmt, wird es in weiterer Untersuchung gar nicht mehr erwähnt. Beschrieben wird lediglich der rechte Teil der Klammer.

1) **SUB ... P – FIN_{aux} [haben/sein]**

Die Konstruktion des rechten Klammerelements setzt sich aus dem finiten temporalen Perfekt des Auxiliars *haben* oder *sein* und dem Partizip des Hauptverbs zusammen, so zum Beispiel:

- (1) **dass** eine liberale Partei in diesem Land anscheinend nicht **erwünscht ist** (Standard, 30.09.2008)

- (2) **was** ihn in den 80er Jahren berühmt **gemacht hat** (Zeit, 23.10.2008)
- (3) **wie** die einzelnen Behörden ihre politische Verantwortung **wahrgenommen haben** (Berner Zeitung, 23.10.2008)

Der nächste Satzklammertyp enthält in seiner Konstruktion eine Umschreibung des Plusquamperfekts, wie es sich aus den folgenden Belegen entnehmen lässt:

2) **SUB ... P – FIN_{aux} [haben/sein]**

In diesem Fall sind die Bestandteil des rechten Klammerelements aus dem finiten temporalen Auxiliärverb *haben* oder *sein* in Form eines Präteritums und dem Partizip des Hauptverbs zusammengesetzt, so zum Beispiel:

- (4) **weil** er sein Telefon leiser **gestellt hatte** (Standard, 09.10.2008)
- (5) **weil** wir die Aufklärung damit **behindert hätten** (Spiegel, 29.05.2008)
- (6) **nachdem** die Partei bei der Landtagswahl Ende September auf nur noch 43,4 Prozent **abgestürzt war** (Neue Zürcher Zeitung, 25.10.2008)

3) **SUB ... INF – FIN_{mod}**

Der rechte Teil der Klammer wird aus einem finiten Modalverb und dem Infinitiv des Hauptverbs gebildet, was aus den folgenden Beispielsätzen entnommen werden kann:

- (7) **die** manchmal lange **andauern kann**. (Standard, 25.06.2008)

- (8) **als** sich der Intendant der Philharmonie Essen das letzte Mal so richtig **freuen durfte**. (Süddeutsche Zeitung, 24.09.2008)
- (9) **dass** der hoffnungslos gelangweilte Hörer sich längst mit etwas anderem **beschäftigen muss**. (Zeit, 24.10.2008)
- (10) **wenn** sich die Unternehmen nicht **einigen können** (Neue Zürcher Zeitung, 28.09.2008)

4) **SUB ... P – FIN_{auxp} [werden]**

Der rechte Teil der Klammer besteht in dieser Satzklammerstruktur aus dem finiten Passivauxiliarverb *werden* und dem Partizip des Hauptverbs, was gleichzeitig auf die Bildung des Vorgangspassivs hindeutet, so zum Beispiel:

- (11) **welche** vier der fünf Ausländer aufs Matchblatt **gesetzt werden**. (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)
- (12) **die** in Online-Videospielen **geschaltet werden**. (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)
- (13) **dass** vorbehaltene Entschlüsse zu den Auswirkungen der Finanzkrise auf den Finanzplatz und auf den Wirtschaftsstandort **vorbereitet werden** (Berner Zeitung, 23.10.2008)

5) **SUB ... INF – FIN_{auxt} [sein]**

Nach der genannten Klammerkonstruktion wird der rechte Teil der Klammer mit dem finiten temporalen Auxiliarverb *sein* und dem davon abgängigen Infinitiv gebildet:

- (14) **wie** die Sommerpause zur Erholung **zu gestalten wäre**. (Standard, 25.06.2008)

6) **SUB ... P – INF_[werden] – FIN_{mod}**

Der rechte Klammerelement enthält das finite Modalverb und zusätzlich die Passivphrase bestehend aus *werden* + Partizip des Hauptverbs. Folgende Beispielsätze mögen dies belegen:

- (15) **dass** sie für ihre Arbeit eigentlich regulär **angestellt werden müssten** (Standard, 29.11.2007)
- (16) **damit** die Verdächtigen vor Gericht **gestellt werden können** (Presse, 20.11.2007)
- (17) **dass** die Ausgaben für Bildung und Forschung bis 2015 auf zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts **erhöht werden sollen** (Zeit, 23.10.2008)
- (18) **damit** ein Leistungsstopp **aufgehoben werden kann** (Tages-Anzeiger, 24.10.2008)

7) **SUB ... INF – FIN_[lassen]**

Der rechte Klammerteil wird in diesem Fall durch das finite Verb *lassen* und dem davon abhängigen Infinitiv gebildet, wie zum Beispiel:

- (19) **dass** ein so nahe liegender Schritt so lange auf sich **warten ließ** (Standard, 22.05.2007)

- (20) **dass** Alexander Zach seinen Worten Taten **folgen lassen**
(Standard, 23.09.2008)

8) SUB ... P_[sein] – FIN_{auxt [sein]}

In der hier beschriebenen Klammerkonstruktion besteht der rechte Klammerelement aus dem finiten temporalen Auxiliärverb und dem Partizip von *sein*, so zum Beispiel:

- (21) **als ob** DER STANDARD nie anders **gewesen wäre** (Standard, 17.10.2008)

- (22) **als** er im Regen Viertschnellster **gewesen war** (Berner Zeitung, 25.10.2008)

9) SUB ... P – FIN_{auxt [haben]} – INF

In diesem Fall wird das rechte Klammerelement durch das finite temporale Auxiliärverb *haben*, dem Partizip des Hauptverbs und dem davon abhängigen Infinitiv besetzt.

- (23) **dass** die detaillierten Angaben zum Auto dazu **gedient hatten zu erklären** (Neue Zürcher Zeitung, 22.09.2008)

10) SUB ... INF – FIN_{auxt [werden]}

In dieser Konstruktion wird der rechte Klammerelement durch das finite temporale Auxiliärverb *werden* und dem Infinitiv des Hauptverbs gebildet. Folgende Beispiele mögen dies veranschaulichen:

- (24) **dass** die Zuhörer bei der Radioübertragung ebenfalls kaum lange **hinhören werden** (Zeit, 24.10.2008)

Diese Klammerkonstruktion kann durch das Einfügen eines zusätzlichen Infinitivs folgendermaßen ausgebaut werden:

11) **SUB ... P – P_{auxp} [werden] – FIN_{auxt} [sein]**

Nach der gegebenen Struktur kommt im rechten Klammerelement ein finites temporales Auxiliärverb *sein*, Partizip des passivischen Auxiliärverbs *werden* und das Partizip des Hauptverbs vor, so zum Beispiel:

- (25) **weil** er ohne Geständnis möglicherweise alleine wegen Betrugs **bestraft worden wäre** (Standard, 26.05.2008)

- (26) **die** von der Vermittlungstroika aus EU, Russland und den USA **geleitet worden waren** (Presse, 28.11.2007)

- (27) **dass** Peter Landolt **beurlaubt worden sei**. (Berner Zeitung, 23.10.2008)

12) **SUB ... P – FIN_{auxt} [haben] – INF_{mod}**

In dieser Satzklammerkonstruktion besteht der rechte Klammerteil aus dem finiten temporalen Auxiliärverb *haben*, einem Ersatzinfinitiv des Modalverbs + Partizip des Hauptverbs, wie zum Beispiel:

- (28) **dass** sie den Gewinner des Chemie-Nobelpreis **bekanntgegeben haben müssen** (Standard, 09.10.2008)

13) SUB ... P – INF_{auxp} [sein] – FIN_{auxt} [werden]

Der rechte Klammerteil wird durch ein finites temporales Auxiliärverb und durch den Infinitiv des Passivauxiliars *sein* + Partizip des Hauptverbs gebildet, was auf die Bildung des futuristischen Zustandspassivs hindeutet. Der folgende Beispielsatz möge diese Konstruktion veranschaulichen:

- (29) **dass** bis Jahresende etwa 350.000 Versicherte von der Zahlung der Rezeptgebühr **befreit sein werden** (Standard, 18.09.2008)

14) SUB ... P – INF_{auxp} [werden] – FIN_{auxt} [werden]

Den rechten Rahmenteil bilden in diesem Fall das finite temporale Auxiliärverb, das Infinitiv des Passivauxiliars *werden* + Partizip des Hauptverbs, woran man die Bildung des futuristischen Vorgangspassivs erkennen kann:

- (30) **dass** eine solche Regelung im Parlament zusammen mit einer Ständeratsmotion **beraten werden wird** (Neue Zürcher Zeitung, 24.10.2008)

15) SUB ... P_{cop} [werden] – FIN_{auxt} [sein]

Die Bestandteile des rechten Klammerelements in der beschriebenen Konstruktion sind das finite temporale Auxiliärverb *sein* und das Partizip des kopulativen Verbs *werden*:

- (31) **weil** die Architektur in den letzten 20 Jahren Teil der Kulturindustrie **geworden ist** (Presse, 21.09.2001)

16) SUB ... INF – P – FIN_{auxt[sein]}

Der rechte Teil der Klammer setzt sich aus dem finiten temporalen Auxiliärverb *sein*, dem Partizip des Hauptverbs und dem davon abhängigen Infinitiv zusammen.

- (32) an **die** sich die neuen Übungsleiter nicht **zu gewöhnen gewillt sind**
(Neue Zürcher Zeitung, 24.10. 2008)

17) SUB ... P – INF_{auxt [haben]} – FIN_{mod}

Die beschriebene Satzklammerkonstruktion weist auf eine dreigliedrige Besetzung des rechten Klammerfelds hin. Diese besteht aus einem finiten Modalverb, dem temporalen Auxiliärverb *haben* und dem Partizip Perfekt des Hauptverbs. Folgender Beispielsatz soll dies belegen:

- (33) **wie** amerikanische Forscher **festgestellt haben wollen** (Neue Zürcher Zeitung, 23.10.2008)

Im verwendeten Korpus lässt sich bezüglich der Satzklammer in Spannsätzen zusammenfassend feststellen, dass die meisten Belege für die Besetzung der eingliedrigen rechten Satzklammer, wie es der Fall bei Kern- und Stirnsätzen war, vorhanden sind. Es folgen dann Konstruktionen mit zweigliedriger Klammerbesetzung und etwas seltener vertreten waren Belege mit einem dreigliedrigen rechten Klammerfeld.

III. 5. Das Nachfeld

III. 5.1. Besetzung des Nachfelds

Das Nachfeld nimmt die Position nach der rechten Satzklammer ein und kommt sowohl in Kern- und Stirnsätzen als auch in Spannsätzen vor. Die Verlagerung der einzelnen Stellungsglieder ins Nachfeld bewirkt eine Entlastung der Satzklammer, indem das Mittelfeld verkürzt wird. Die ins Nachfeld verlagerten Elemente können wiederum sehr selten ins Mittelfeld gestellt werden. Da die Besetzung des Nachfeldes nicht obligatorisch ist, nimmt dieses Feld, welches sämtliche Ausklammerungen vereint, von allen topologischen Feldern die wenigsten Stellungsglieder auf und wird sehr häufig erst gar nicht realisiert. Im Unterschied zur Ausklammerung, stellt *Zahn* folgendes fest:

Dieses Nachfeld kann einerseits als Ausklammerung realisiert werden, andererseits als Nachfeldbesetzung. Bedingung für die Ausklammerung ist, daß das ausgeklammerte Element in die Verbalklammer zurückverschoben werden kann.⁶¹

Eine wichtige Nachfelddefinition lieferte auch *Ursula Hoberg*, die darunter „den Satzabschnitt hinter dem (virtuellen) rechten Satzklammerteil“⁶² versteht.

Bezüglich der nachfeldfähigen Stellungsgliedern stellt *Patocka* in seiner auf die bairischen Dialekte Österreichs bezogenen Untersuchung von (1997) fest, dass „das Nachfeld [...] für fast alle Stellungsgliedklassen aufnahmefähig“⁶³ ist.

Im folgenden Kapitel wird die Aufmerksamkeit der Ausklammerungen im Nachfeld gewidmet.

⁶¹ Zahn (1991), S.99.

⁶² Hoberg (1997), S.1649.

⁶³ Patocka (1997), S.320.

III. 5.2. Ausklammerung im Nachfeld

Zuerst sollte die Frage, wieso es überhaupt zur Ausklammerung kommt und welche Faktoren für die Auslagerung ins Nachfeld verantwortlich sind, geklärt werden. Es gibt zahlreiche wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich mit diesem Phänomenen beschäftigt haben. Da es unmöglich ist auf einzelne Arbeiten einzeln einzugehen, mögen die aus der Fachliteratur von Franz Patocka zusammengefassten wichtigsten Begründungen ausreichen:

Patocka (1997) „Satzgliedstellung in den bairischen Dialekten Österreichs“⁶⁴	
Gründe der Nachfeldbesetzung	zur Norm gewordene Nachfeldstellung
	großer Umfang des ausgeklammerten Elements
	großer Satzumfang
	Hervorhebung, Rhematisierung (inkl. „Doppelpunkt-Ausklammerung“)
	(das Gegenläufige:) Nachstellung unwichtiger Satzglieder
	direkte Verbindung zwischen Bezugswort und Nebensatz (Aktionsprinzip)
	nicht tragfähiger Satzrahmen, Verhinderung des Nachklappens v.a. eines Verbzusatzes
	streben nach Übersichtlichkeit, Durchschaubermachung der Satzstruktur
	mangelnde Satzplanung
	archaisierende Färbung; Nachahmung bestimmter Stilschichten
	situationelle Motive

Tabelle 1

⁶⁴ Patocka (1997), S.346-347.

Folgend werden die Ausklammerungen der im Korpus vorgekommenen Stellungsglieder im Nachfeld dargestellt und anhand von Textmaterial belegt. Demnach besetzen das Nachfeld folgende Stellungseinheiten:

III. 5.2.1. Vergleichsphrase im Nachfeld

Sehr große Anzahl von Vergleichsphrasen mit *als* oder *wie* befanden sich im verwendeten Korpus im Nachfeld und zwar in Form von Nominalphrasen, wie die folgende Belege zeigen:

		Nachfeld
1)	Sie sind nicht weltumspannend	wie die Mafia. (Presse, 26.10.2008)
2)	Es sieht aus	wie in Omas Wohnstube. (Zeit, 16.10.2008)
3)	Der Dienstleistungssektor scheint alles in allem weniger der garstigen Wirtschaftslage ausgesetzt zu sein	als die Industrie. (Berner Zeitung, 23.10.2008)

Tabelle 1

III. 5.2.2. Adverbialergänzung im Nachfeld

Im verwendeten Korpus war lediglich ein Beleg vorzufinden, in dem die Adverbialangabe in Form eines Pronominaladverbs das Nachfeld füllte. Diese nehmen meistens ihre Position im Mittelfeld ein (1'), wie es die unten angeführten Beispielsätze zeigen sollen:

		Nachfeld
1)	Er hat viel gelernt	drüben. (Neue Zürcher Zeitung, 11.08.2008)
1')	Er hat viel drüben gelernt.	

Tabelle 1

III. 5.2.3. Nebensatz im Nachfeld

Nebensätze verfügen über eine relativ freie Stellungsmöglichkeit und können nicht eingeklammert werden. Um die Satzklammer zu entlasten, nehmen diese entweder die Position neben dem Bezugsglied ein oder im Nachfeld hinter der abgetrennten infiniten Verbform. Im Korpus waren zahlreiche Belege vertreten, in denen die Nebensätze ausgeklammert vorkamen, wie es sich aus der unten angeführten Tabelle entnehmen lässt:

		Nachfeld
1)	Demnach hat er sein Optionsrecht auf Rückkauf des 49-Prozent-Anteils ausgeübt,	der bisher vom Süddeutschen Verlag gehalten wurde. (Presse, 13.08.2008)
2)	Ein Steward des zyprischen Flugzeugs hat versucht,	den Absturz in letzter Minute durch eine Notlandung abzuwenden. (Spiegel, 17.08.2005)
3)	Alle Parteien haben sich zum UBS-Rettungsplan ausführlich geäußert,	die FDP nicht. (Neue Zürcher Zeitung, 26.10.2008)

Tabelle 1

III. 5.2.4. Präpositionalgruppe im Nachfeld

Im verwendeten Korpus gab es zahlreiche Belege, in denen die Präpositionalgruppen ihren Platz im Nachfeld eingenommen haben. Diese sind meistens aus stilistischen Gründen ausgeklammert worden, um die im Nachfeld stehenden Satzglieder besser hervorheben zu können, wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

		Nachfeld
1)	dass es fünf vor zwölf ist	im Irak. (Standard, 05.03.2007)
2)	was haben sie gelacht	über den Prius (Neue Zürcher Zeitung, 26.10.2008)
	das hat er gemacht	in Peking (Neue Zürcher Zeitung, 11.08.2008)

Tabelle 1

III. 5.2.5. Infinitivgruppe im Nachfeld

Da die Infinitivgruppen grundsätzlich nicht eingerahmt werden können und dementsprechend nachfeldfähig sind, gab es auch zahlreiche Belege, in denen diese ins Nachfeld ausgeklammert vorkamen. Folgende Beispielsätze mögen dies veranschaulichen:

		Nachfeld
1)	Einmal im Semester hält er in Wien Lehrveranstaltungen ab	ohne dafür bezahlt zu werden. (Standard, 03.10.2007)
2)	Der Wahlkampf wäre eine Chance gewesen,	über all das zu reden. (Spiegel, 23.10.2008)
3)	Die Partei hat sich klar geäußert,	ohne zu überreagieren. (Neue Zürcher Zeitung, 26.10.2008)

Tabelle 1

III. 5. Das Rechtsversetzungsfeld

III. 5.1. Besetzung des Rechtsversetzungsfeldes

Dieses topologische Feld nimmt die Position hinter dem Nachfeld im Satz ein und ist genauso wie das Linksversetzungsfeld mehr in der gesprochenen als in der geschriebenen deutschen Sprache vertreten. Rechtsversetzungen kamen im verwendeten Korpus gewöhnlich bei den Kern- und etwas seltener bei den Spannsätzen vor. Am häufigsten treten Rechtsversetzungselemente in Form von Nominal-, Akkusativergänzungen und Präpositionalgruppen, denen korreferente Glieder vorangehen, auf, wie dies die folgenden Belege veranschaulichen mögen:

- (1) bis es dort zu eng wurde, **an den Michaelerplatz** (Standard, 17.10.2008)
- (2) das war Lili, **die Gastgeberin** (Süddeutsche, 04.10.2008)
- (3) Am schnellsten breitet sich die Armut unter den Schwächsten aus, **den Kindern**. (Zeit, 03.08.2006)

Im Korpus fanden sich außerdem spärliche Belege, in denen das Rechtsversetzungsfeld durch Nebensätze realisiert wurde. Im solchen Fall nahmen diese dann die Position hinter dem Korrelat ein, wie zum Beispiel:

- (4) Sie ist stolz auf das, **was sie selbst aus ihren Möglichkeiten gemacht hat**. (Standard, 10.03.2007)

IV. Zusammenfassung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit untersuchte die Stellungsmöglichkeiten von Satzgliedern und Satzgliedteilen innerhalb des deutschen Satzes. Im Rahmen der Untersuchung wurden anhand unterschiedlicher deutschsprachiger Zeitungstexte die einzelnen topologischen Felder, deren Besetzung und Abfolgemöglichkeiten der Stellungsglieder analysiert und behandelt.

Nachdem der Gegenstand und die Zielsetzung der Arbeit erläutert wurden, befasst sich der nächste Abschnitt mit dem Begriff der Satzgliedstellung. Die Satzglieder wurden dargestellt und mit Beispielsätzen dokumentiert. Hinsichtlich der Position des finiten Verbs im Satz, wurden die drei Strukturtypen, Kern-, Stirn- und Spannsatz, vorgestellt und erörtert. Das nächste Kapitel lieferte einen Überblick über das topologische Feldermodell, das als Beschreibungsmittel des deutschen Satzes gilt. Es wird dabei von dem Feldermodell, das 1997 von *Franz Patockas* erstellt wurde, ausgegangen.

Im Anschluss daran befasst sich die Arbeit mit der Satzklammer in der deutschen Sprache. Es wurden satzklammerbildende Satzglieder vorgestellt und die Gründe für die Glieder, die in der Fachliteratur als nicht satzklammerfähig betrachtet werden, wie zum Beispiel die Situativ- und Direktivergänzung, die Prädikativa sowie die Negation, erläutert. Demnach gelten die analytischen Verbformen, die zusammengesetzten Verben, Phraseologismen sowie Funktionsverbgefügen als satzklammerbildende Elemente.

Der nächste Abschnitt beschäftigt sich dann mit der Anordnung nicht satzförmiger Stellungsglieder. Begonnen wurde dabei mit der Besetzung des Vor-Vorfelds. Es ließ sich feststellen, dass dieses topologische Feld am häufigsten von Nominalergänzungen und Nebensätzen gefüllt wurde, wie zum Beispiel: *Mein*

Vater, der eine Volksmusikgruppe leitete, hat mich dann dazu animiert, einen eigenen Chor zu gründen. (Standard, 17.10.2008)

Im Weiteren befasst sich die Arbeit mit der Untersuchung des Vorfeldes in Kernsätzen. Untergliedert wurde dieser Kapitel in einfache und mehrfache Vorfeldbesetzung sowie in vorfeldlose Kernsätze. In der einfachen Vorfeldbesetzung nahmen Subjekte am häufigsten die Anfangsposition im Satz ein, so zum Beispiel: Die Jury gab die Shortlist für den Deutschen Buchpreis bekannt. (Spiegel, 17.09.2008) Prädikatsteile, die gelegentlich ausgeweitet vorkamen, nahmen auch oft die Position im Vorfeld ein, wie es der folgende Beleg zeigt: Gezockt haben die Hauskäufer in Amerika. (Süddeutsche Zeitung, 26.09.2008)

Bezüglich der mehrfachen Vorfeldbesetzung ließ sich feststellen, dass am häufigsten Nebensätze in Form von Attributssätzen sowie Infinitivgruppen das Vorfeld besetzten, so zum Beispiel: Saniye Blümel, die mit sechs Jahren nach Österreich gekommen ist, hat in Wien Wurzeln geschlagen. (Presse, 07.10.2008); In der warmen Jahreszeit viel Energie zu produzieren und abzuspeichern ist für den Baum viel effizienter, als in der dunklen und kalten Jahreszeit die Blätter aufwändig vor der Kälte und dem Erfrieren zu schützen. (Basler Zeitung, 26.09.2008)

Auf vorfeldlose Kernsätze wurde in der Arbeit auch eingegangen. Zum einen kommen diese dann zu Stande, wenn keine Koordinationsreduktion vorliegt und zum anderen, wenn das Stellungsglied über keine kommunikative Funktion verfügt, sondern lediglich die Aufgabe die Anfangsposition im Satz zu füllen hat (wie z.B. Es sind ungezielte Nebenwirkungen von gezielter Therapie gegen Krebs. (Standard, 22.09.2008)), wie es der Fall mit Platzhalter „es“ war.

Und schließlich als letzten innerhalb des Vorfeldes behandelt wurden die in der Fachliteratur als nicht vorfeldfähig betrachteten Stellungsglieder und zwar: Abtönungspartikeln, Negation durch „nicht“, Reflexivpronomen von „echten“ reflexiven Verben, bedeutungslose Verbzusätze, Personalpronomen

„es“ in Form von Akkusativergänzungen und Prädikativa sowie unvollständige Satzglieder.

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit den Anordnungsmöglichkeiten von Satzgliedern innerhalb des Mittelfeldes. Zunächst wurde die Abfolge des Subjektes, welcher voran- oder nachgestellt im Korpus vorkam, behandelt. Das Subjekt nahm dann am häufigsten die Position hinter dem finiten Verb in belebter Form ein, so zum Beispiel: *Wie die Denver Post berichtete, kam der obdachlose Mann in beiden Fällen mit leichten Verletzungen davon.* (Süddeutsche Zeitung, 25.09.2008)

Falls das Subjekt nicht die Stelle hinter der finiten Verbform füllte, also nachgestellt wurde, dann fanden sich dazwischen meistens schwachbetonte Stellungsglieder in Form von Partikeln oder pronominalen Ergänzungen, wie zum Beispiel: *Bei der Bundesbank ist auch das Lenkungsgremium angesiedelt.* (Presse, 17.10.2008)

Als nächstes wurden die Abfolgeregularitäten von Dativ- und Akkusativergänzungen analysiert. Es wurde nach den Kriterien nominal > nominal, belebt > unbelebt, pronominal > nominal untersucht, wobei zusätzlich ein großer Wert auf das Belebtheit- bzw. Unbelebtheitsprinzip und auf den Umfang der Stellungsglieder gelegt wurde. Anhand dessen ließ sich zusammenfassend feststellen, dass die Dativergänzungen gewöhnlich den Raum vor den Akkusativergänzungen füllten. Bei solchen Fällen waren die Dativergänzungen in pronominaler und belebter Form viel häufiger als die in nominaler und unbelebter anzutreffen, so zum Beispiel: *Jetzt hat mir Gott einen Satz eingegeben.* (Presse, 06.06.2008)

Im Gegensatz dazu ist es mit den Akkusativergänzungen ganz umgekehrt. Hier sind wiederum pronominale und belebte Akkusativergänzungen deutlich seltener als die nominale und unbelebte vorgekommen, wie zum Beispiel: *ohne dass sie ihm eine alternative Lösung anboten.* (Standard, 21.09.2008) Lediglich bei der Anordnung der unbetonten Akkusativ- und Dativpronomen in der

Wackernagelposition haben die Akkusativergänzungen die Position vor den Dativergänzungen eingenommen (so z.B.: *und er hat sie ihr gegeben* (Spiegel, 13.10.2003)), was der standardsprachlichen Normalabfolge entspricht.

Als letztes innerhalb des Mittelfeldes behandelt, wurden die Anordnungsmöglichkeiten der Präpositionalgruppen. Hierbei ließ sich feststellen, dass die Präpositionalgruppen ihre Position aufgrund ihres Umfangs am Ende des Mittelfeldes einnahmen, wie es der Fall bei dem folgenden Beispielsatz war: *In Franz Kafkas fragmentarischem Prozess-Roman erwehrt sich JosefK., der "erste Prokurist einer großen Bank", der Nachstellungen durch eine nie zur Gänze in Erscheinung tretende Gerichtsbehörde*. (Presse, 25.09. 2008)

Der nächste Teil der Arbeit, gleichzeitig auch der umfangreichste, beschäftigt sich mit der Abfolge im rechten Teil der Satzklammer. Zunächst wurde die eingliedrige Satzklammer in Kern- und Stirnsätzen untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass Klammerkombinationen zusammengesetzt aus analytischen Verbformen, aus Funktionsverbgefügen, aus Verbindungen mit Modalverb und Infinitiv oder Verbindungen aus Vollverb und Infinitiv sowie aus trennbaren Verben am häufigsten die Satzklammer bildeten, so zum Beispiel. *Im September 2002 sind wir zum ersten Mal mit Bild und Ton auf Sendung gegangen*. (Standard, 29.04.2007)

Bei Belegen mit zwei- oder mehrgliedriger Besetzung des rechten Klammerelements kam die Satzklammer durch das finite Verb + Verbalkomplex zu Stande, was der standardsprachlichen Normabfolge entspricht, wie zum Beispiel: *Laut Brunner hätte der Bundesrat zumindest die Bedingung stellen müssen*. (Neue Zürcher Zeitung, 23.10.2008)

Die Untersuchung der Satzklammer in Spannsätzen verlief in der gleichen Weise wie die in den Kern- und Stirnsätzen. Es ließ sich feststellen, dass die mehrgliedrige Besetzung des rechten Klammerelements im Gegensatz zu der eingliedrigen deutlich mehr Klammerkombinationen aufwies. Die finite Verbform

nahm dabei die letzte Position des Verbalkomplexes ein. Im untersuchten Korpus sind jedoch auch von der Endstellung des Finitums abweichende Satzklammerkonstruktionen aufgetreten, in denen das finite Verb von dem Ersatzinfinitiv verdrängt wurde, so zum Beispiel: dass sie den Gewinner des Chemie-Nobelpreis *bekanntgegeben haben müssen* (Standard, 09.10.2008); dass die detaillierten Angaben zum Auto dazu *gedient hatten zu erklären*. (Neue Zürcher Zeitung, 22.09.2008)

In weiterer Folge wurde auf die Nachfeldbesetzung, Ausklammerung, eingegangen. Als nachfeldfähig werden alle Stellungsglieder, die nicht in pronominaler Form realisiert sind, betrachtet. Jedoch fanden sich im Korpus spärliche Belege mit dem realisierten Nachfeld. Meistens ausgeklammert wurden Vergleichsphrasen, Präpositionalgruppen in Form von Lokal- und Temporalangaben sowie die Infinitivgruppen, wie zum Beispiel: *Es sieht aus wie in Omas Wohnstube*. (Die Zeit, 16.10.2008)

Bezüglich der drei Strukturtypen lässt sich festhalten, dass die Ausklammerung im verwendeten Korpus lediglich in Kern- und Spannsätzen zu beobachten war.

Schließlich wird zum Schluss noch das am geringsten realisierte Rechtsversetzungsfeld behandelt. Dieses topologische Feld füllten Glieder, die ihre Position außerhalb der Satzstruktur einnahmen, jedoch einen Korrelat innerhalb der Satzstruktur wie nach folgendem Muster aufwiesen: *Am schnellsten breitet sich die Armut unter den Schwächsten aus, den Kindern*. (Zeit, 03.08.2006)

Was die Häufigkeit der nichtsatzförmigen Rechtsversetzungsglieder betrifft, so ließ es sich feststellen, dass diese meistens in Form von Nominal- und Akkusativergänzungen im verwendeten Korpus vorkamen.

Literaturverzeichnis

1. Admoni, Wladimir (1970): Der deutsche Sprachbau. 3. Aufl. München: C.H. Beck'sche Verlag.
2. Admoni, Wladimir (1973): Die Entwicklungstendenzen des deutschen Satzbaus von heute. München: Max Huber Verlag.
3. Altmann, Hans (1981): Formen der „Herausstellung“ im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen. Tübingen. (=Linguistische Arbeiten 106)
4. Auer, Peter (1993): Zur Verbspitzenstellung im Gesprochenen Deutsch. In: Deutsche Sprache 14. S. 193-222.
5. Askedal, John Ole (1986): Über „Stellungsfelder“ und „Satztypen“ im Deutschen. In: Deutsche Sprache 14. S. 193-223.
6. Behagel, Otto (1932): Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Bd. 4. Wortstellung, Periodenbau. Heidelberg: Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.
7. Betten, Anne (1987): Grundzüge einer Prosasyntax. Stilprägende Entwicklungen vom Althochdeutschen zum Neuhochdeutschen. Tübingen: Niemeyer.
8. Boost, Karl (1964): Neue Untersuchungen zum Wesen und zur Struktur des deutschen Satzes. Berlin: Akademie Verlag.
9. Drach, Erich (1937): Grundgedanken der deutschen Satzlehre. Frankfurt am Main: Verlag Moriz Diesterweg. S. 15f.

10. DUDENREDAKTION (Hg.): Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache (2005): (= Duden, Bd. IV). 7. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
11. Dürscheid, Christa/ Kircher, Hartmut / Sowinski, Bernhard (1995): Germanistik. Eine Einführung. 2. durchges. Aufl. Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag. (=Böhlau-Studienbücher: Grundlagen des Studiums).
12. Ebert, Robert Peter (1980): Social and Stylistic Variation in Early New High German Word Order. The Sentence Frame ('Satzrahmen'). In: PBB (Tübingen), Bd. 102. S. 357-398.
13. Ebert, Robert Peter (1981): Social and Stylistic Variation in the Order of Auxiliary and Nonfinite Verb in Dependent Clauses in Early New High German. In: PBB (Tübingen), Bd. 103. S. 204-237.
14. Ebert, Robert Peter (1986): Historische Syntax des Deutschen II: 1300 - 1750. Frankfurt a.M: Lang. (=Germanistische Lehrbuchsammlung Bd. 6), S. 115.
15. Eisenberg, Peter (1994): Grundriß der deutschen Grammatik. 3. überarb. Aufl. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler.
16. Engel, Ulrich (1970): Regeln zur Wortstellung. In: Ulrich, Engel (Hg.) (1970): Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 5. Mannheim: IDS, S. 9-148.
17. Engel, Ulrich (1972): Regeln zur „Satzgliedfolge“. Zur Stellung der Elemente im einfachen Verbalsatz. In: Linguistische Studien I. Düsseldorf. (=Sprache der Gegenwart 19), S. 17-75.
18. Engel, Ulrich (1988): Deutsche Grammatik. (3. korrigierte Aufl.: 1996). Heidelberg: Julius Groos Verlag.
19. Flämig, Walter (1991): Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge. Erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der „Grundzüge einer deutschen Grammatik“. Berlin: Akademie Verlag.

20. Glinz, Hans (1965): Der deutsche Satz, Wortarten und Satzglieder wissenschaftlich gefasst und dichterisch gedeutet. 4. Aufl. Düsseldorf.
21. Grewendorf, Günther (1991): Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse. 2. Aufl. Tübingen, Wien, Zürich, New York: Günter Narr Verlag. (=Studien zur deutschen Grammatik 33).
22. Heidolph, Karl Erich/ Flämig, Walter/ Motsch, Wolfgang [u.a.] (1981): Grundzüge einer deutschen Grammatik. Berlin: Akademie-Verlag.
23. Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (1999): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig, Berlin, München, Wien [u.a.]: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie.
24. Hoberg, Ursula (1997): E4 Die Linearstruktur des Satzes. In: Grammatik der deutschen Sprache von Zifonun, Gisela L. Hoffmann, B. Stecker u.a. Berlin, New York: Walter de Gruyter Verlag. S. 1498-1680.
25. Höhle, Tilman N. (1986): Der Begriff „Mittelfeld“. Anmerkungen über die Theorie der topologischen Felder. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen 1985. Bd. 3. Hrsg. V. Walter Weiss u.a. Tübingen. S. 329 – 340.
26. Jung, Walter (1984): Grammatik der deutschen Sprache. Bearbeitet von Günter Starke. 8. durchges. Aufl. Leipzig: Bibliogr. Institut.
27. Kefer, Michael (1989): Satzgliedstellung und Satzstruktur im Deutschen. Tübingen: Günter Narr Verlag. (= Studien zur deutschen Grammatik 36)
28. Lenerz, Jürgen (1997): Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen. Tübingen: TBL Verlag Gunter Narr.

29. Moskalskaja, Olga I. (1971): Grammatik der Deutschen Gegenwartssprache. Moskau: Hochschule Verlag
30. Patocka, Franz (1997): Satzgliedstellung in den bairischen Dialekten Österreichs. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Peter Lang Verlag.
31. Presch, Gunter (1977): Syntaktische Diskontinuität. Linearität als grammatisches Prinzip und als Problem sprachlicher Rezeption. Hildesheim, New York: Georg Olms Verlag.
32. Primus, Beatrice (1987): Grammatische Hierarchien. München: Wilhelm Fink Verlag.
33. Ronnenberger-Sibold, Elke (1994): Konservative Nominalflexion und „klammerndes Verfahren“ im Deutschen. In: Köpcke, K.-M. (ed.): Funktionale Untersuchungen zur deutschen Nominal- und Verbalmorphologie. Tübingen. S. 115-130.
34. Schlobinski, Peter (Hrsg.) (1997): Syntax des gesprochenen Deutsch. Opladen: Westdeutscher Verlag.
35. Schulz, Dora/ Griesbach, Heinz (1970): Grammatik der deutschen Sprache. 8. neubearb. Aufl. München : Max Hueber Verlag.
36. Sommerfeldt, Karl-Ernst / Starke, Günter (1998): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 3. Aufl., unter Mitwirkung von Werner Hackel. Tübingen: Max Niemeyer.
37. Zahn, Günther (1991): Beobachtungen zur Ausklammerung und Nachfeldbesetzung in gesprochenem Deutsch. Erlangen: Palm & Enke Verlag.
38. Zeman, Jaromir (2002): Die deutsche Wortstellung. Wien: Edition Praesens.

39. Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno [u.a.] (1997): Grammatik der deutschen Sprache. In: Schriften des Instituts für deutsche Sprache Bd. 7.1/2/3. Hrsg. von Eroms, Hans-Werner, Stickel, G u. Zifonun, Gisela. Berlin, New York: Walter de Gruyter Verlag.
40. Wöllstein-Leisten, Angelika (2001): Die Syntax der dritten Konstruktion. Eine repräsentationelle Analyse zur Monosententialität von 'zu'-Infinitiven im Deutschen. Tübingen: Stauffenburg Verlag. (=Studien zur deutschen Grammatik 63)

Lebenslauf

Personalien

Name: Ajša Džinić
Geburtsdatum : 01.08.1981.
Geburtsort: Doboј, Bosnien und Herzegowina
Staatsangehörigkeit: bosnisch
Anschrift: Boltzmanngasse 10
1090 Wien
Österreich
Familienstand: verheiratet

Ausbildung

1988 Grundschule Donja Orahovica, Bosnien und Herzegowina
2000 Gymnasium in Gračanica, Bosnien und Herzegowina
2001 Studium der Germanistik in Tuzla, Bosnien und Herzegowina
2001 Studium der Germanistik/
Fächerkombination DaF und B/K/S
an der Universität Wien
2004/05 DaF – Praktikum an der VHS Brigittenau
Wien, Österreich
2006 Fachtutorin
Institut für Germanistik der Universität
Wien
2006 Slawistikstudium an der Universität Wien
2007 Gender Mainstreaming I
Seminar